



# Einwohnerrat Pratteln

## Votenprotokoll Nr. 495

**Einwohnerratssitzung vom Montag, 22. März 2021, 19.00 Uhr  
im KUSPO**

---

Anwesend	37	Personen des Einwohnerrates
	7	Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Tobias Henzen, Silvio Fareri, Claude Weisskopf	
	Gemeinderat: -	
Vorsitz	Urs Baumann	
Protokoll	Ulrike Schmid	
Weibeldienst	Martin Suter	

---

### **Bereinigtes Geschäftsverzeichnis**

1.	Quartierplanung Zentrale - 1. Lesung	3235
2.	Sondervorlage CHF 750'000 Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest (ESAF) Pratteln im Baselbiet 2022	3261
3.	Fragestunde	495
4.	Sondervorlage Bewilligung Kredit von CHF 2'500'000 für die Sanierung und Neugestaltung der Bahnhofstrasse	3258
5.	Bewilligung Planungskredit "Zwischenüberarbeitung" von CHF 200'000 für das Bauprojekt Neubau Gemeindezentrum und Bibliothek/Ludothek	3224B
6.	Gebiet Gallisacher; Vereinbarung mit der Einwohnergemeinde Augst *)	3260

### **Begrüssung**

**Urs Baumann:** Ich begrüsse sie recht herzlich zur 495. Sitzung des Einwohnerrates. Wir kommen zum Appell.

## Präsenz

Es sind zurzeit 37 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3 Mehr 25 Stimmen.

---

## Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten

**Urs Baumann:** Als erstes möchte ich die zwei neuen Einwohnerräte Andrea Nägelin und Patrick Ritschard begrüßen. Ich wünsche ihnen bei ihrer Arbeit im Rat viel Spass. Leider muss ich einen Austritt bekanntgeben. Ich lese das Schreiben vor: *«Nach reiflicher Überlegung, habe ich mich dazu entschieden, nach bald 17 Jahren im Einwohnerrat, per Ende Juni 2021 aus dem Einwohnerrat Pratteln zurückzutreten. Es liegen vielfältige Gründe vor, sei es im familiären wie auch im beruflichen Umfeld. Während der Entschleunigung der letzten Monate habe ich realisiert, dass ich nicht mehr in die Belastung des vollen Terminkalenders zurück will. Ich möchte Momente mit den Enkelkindern geniessen und unsere Tochter im Ausland besuchen dürfen, ohne Tage zwischen Terminen suchen zu müssen. Beruflich kann ich nichts ändern, somit ist der Entscheid gefallen, diesen Rücktritt einzureichen. Man realisiert, dass gewisse Dinge nicht mehr auf den eigenen Lebensweg passen und es ist Zeit, weiter zu gehen. Ich wünsche euch für die Zukunft gutes Gelingen bei euren Entscheidungen. Alles Gute, Eva Keller.»* Sie wird auf den 30. Juni 2021 aus dem Einwohnerrat zurücktreten. Nachrückende wird Rahel Graf auf den 1. Juli. Wir werden Eva an der Sitzung im Juni gebührend verabschieden. Weiter ist das Geschäft 3258 Sondervorlage Bewilligung Kredit von CHF 2'500'000 für die Sanierung und Neugestaltung der Bahnhofstrasse am 28. Dezember 2020 vom Büro an die Bau- und Planungskommission überwiesen worden. Das Geschäft haben wir ja heute auf der Traktandenliste. An der letzten Sitzung vom Büro hat das Büro beschlossen, dass wir die heutige Sitzung bis und mit Traktandum 5 durchziehen werden, egal wie spät es wird. Das sind wichtige Traktanden, welche behandelt werden müssen. Dafür machen wir eine Pause. Und hier einmal mehr die Bitte: Wir haben eine gestopfte Traktandenliste. Haltet euch bitte bei den Voten kurz und unterlasst Wiederholungen. Wenn etwas gesagt worden ist, ist es gesagt und muss aus der gleichen Fraktion nicht nochmals das Gleiche gesagt werden. Die Fragestunde dauert maximal 30 Minuten. Alles was nicht beantwortet ist innerhalb dieser 30 Minuten, wird schriftlich beantwortet. Dann komme ich zur letzten Information: Das Tonprotokoll ist seit Dezember 2020 aufgeschaltet. Ulrike Schmid stellt euch das Tonprotokoll kurz vor.

## Neue parlamentarische Vorstösse

- Postulat BPK, 3-fach Turnhalle im QP Zentrale
- Motion U/G, Benedikt Schmidt, Einführung einer Mehrwertabgabe
- Postulat SVP, Simone Schaub, Kostenangaben zu Vorstössen des Einwohnerrates
- Postulat U/G, Gerold Stadler, Elterntaxi Erlimatt wie weiter?
- Postulat SP, Andreas Moldovanyi, Strassenlaternen mit Lademöglichkeiten für E-Autos
- Interpellation SVP, Simone Schaub, Brachland/Restflächen
- Postulat SP, Hasan Kanber, Ein Kinderverkehrsgarten für Pratteln
- Interpellation, parteilos, Paul Dalcher, Kunstwerke im öffentlichen Raum
- Postulat, U/G, Delia Moldovanyi / Christoph Zwahlen, Sichere Fuss- und Veloverbindung von der Ergolzstrasse in die Augster/Augsterheglstrasse – Verbindung des Quartiers südlich der Bahnlinie mit der Längi
- Postulat, U/G, Delia Moldovanyi / Christoph Zwahlen, Sichere Fussgänger- und Veloquerung der Frenkendörferstrasse bei der Einmündung der Giebenacherstrasse/Minigolf
- Postulat, SP, Fabian Thomi, Aufhebung der Gemeinschaftsgärten
- Postulat, SP, Fabian Thomi, Neuer Raum für Familien- und Gemeinschaftsgärten- Interpellation, U/G, Benedikt Schmidt, QP Blözenmatt

---

## 1. Nr. 3235

### Quartierplanung Zentrale - 1. Lesung

**Urs Baumann:** Auf dem Referentenplatz nimmt Platz: Kurt Lanz, Präsident der Bau- und Planungskommission. Philipp Schoch nimmt für den Gemeinderat Stellung. Ich möchte vorher noch bekanntgeben, dass ein Rückweisungsantrag vorliegt. Diesen werden wir unmittelbar nach der Vorstellung des Gemeinderates und der Bau- und Planungskommission behandeln.

**GR Philipp Schoch:** Heute geht es um einen grossen Veränderungsschritt für unsere Gemeinde nördlich der Bahnlinie. Der Quartierplan Zentrale mit ca. 480 Wohnungen soll heute hier eine wichtige Hürde nehmen.

Es werden nicht einfach weitere Mietwohnungen gebaut, sondern Genossenschaftswohnungen, welche sich positiv auf die Sozialstruktur auswirken werden. Mehr Stabilität, weniger Wohnungswechsel, mehr Integration in die Gemeinde von neuen Bewohnerinnen und Bewohner. Mehr Planbarkeit wird das Quartier für Pratteln bringen. Das neue Quartier ist sehr gut erschlossen, der Bahnhof vor der Türe und das Tram hoffentlich auch bald.

Die Zentrale soll Leute anziehen, welche auch einmal auf ein eigenes Auto verzichten, weil es eben so gut erschlossen ist. Der Gemeinderat unterstützt die Anträge der Bau- und Planungskommission. Das sind nicht grosse Änderungspunkte, die können wir alle gut aufnehmen und auch gut umsetzen. An dieser Stelle ein Dankeschön der BPK für ihre Arbeit. Wie sie wissen, braucht die Entwicklung nördlich der Bahnlinie auch neuen und zusätzlichen Schulraum. Schon bald werden wir sie und die Öffentlichkeit darüber informieren, wann wir die Planung starten wollen und wie wir weiter vorgehen. Mit der Entwicklung des Quartiers Zentrale machen wir als Gemeinde das Richtige am richtigen Ort. Was bedeutet das? Wir verdichten dort, wo die Erschliessung exzellent ist. Ich bedanke mich jetzt schon für ihre Unterstützung, dass wir in dieser Planung heute einen grossen Schritt weiterkommen.

**Kurt Lanz:** Ich gehe davon aus, dass alle den Bericht der Bau- und Planungskommission gelesen haben und möchte mich an zwei Sachen halten. Das eine ist unser Reglement, wo drin steht, dass ich nur noch Sachen sagen darf, welche hier nicht drin stehen. Wir mussten ja alles hineinschreiben, was wir wichtig fanden. Darum habe ich hier nichts zu sagen. Dann komme ich dem Wunsch unseres Präsidenten nach, welcher gesagt hat, wir sollten uns kurz halten. Das heisst, Sie haben den Bericht gelesen und wenn Fragen sind, bin ich bereit, diese zu beantworten.

**Urs Baumann:** Es liegt ein Rückweisungsantrag von Paul Dalcher, parteilos, vor. Paul, möchtest du deinen Rückweisungsantrag begründen?

**Paul Dalcher:** Ich habe tatsächlich einen Rückweisungsantrag gestellt. Ich bin nicht gegen die Stossrichtung von diesem Geschäft für die Quartierplanung Zentrale. Ich finde die Stossrichtung an sich gut. Aber ich habe drei Überlegungen, welche ich hier gerne darlegen würde, die mich dazugeführt haben, das zurückzuweisen, damit der Gemeinderat die Gelegenheit hat, mit den Grundeigentümern nochmals zu verhandeln.

Als erstes zu § 2: Dort geht es um Zweck und Ziele. Ich bin der Meinung, dass wir schauen müssen, dass wir einen Wohnmix haben auf dem Areal. Es wurde vorher gesagt, es wird genossenschaftlich aufgezogen, also genossenschaftlicher Wohnungsbau und ich bin der Meinung, damit wir diesen Mix haben in der Gemeinde, sollte man auch noch eine gewisse Quote von Eigentumswohnungen dort anbieten. Das ist ein Bedürfnis in Pratteln und das entspricht einem ausgewogenen Mix in einer Gemeinde.

Der zweite Punkt, § 7 bestehendes Gebäude: Dort geht es um das wunderbare Gebäude A1, welches in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof ist, zum Gleis, an der Ecke sehr prominent. Leider wurde das einmal in den letzten 10, 15, 20 Jahren oder noch länger angebaut im Ostbereich und ich finde das ist dermassen ein Eingriff in das Gebäude, welcher man wieder zurückführen sollte. Ich bin der Ansicht, man sollte die Bauherrschaft, die Eigentümerin überzeugen, dass sie einen Korridor schaffen müssten, vielleicht 10 – 12 Meter, damit das wunderbare Gebäude wieder alleine dort stehen könnte, so wie es ursprünglich einmal war vor 120 Jahren, denn das

wäre eine Etiketle für die Gemeinde Pratteln. Das ist ein Identifikationsobjekt und ich finde das sollte man unbedingt in die Planung aufnehmen.

Der dritte Punkt ist: Ich verweise auf ein Postulat, das immer noch hängig ist und welches überwiesen wurde und beim Gemeinderat ist. Es geht um die SBB-Unterführung, das heisst die Verbindung Gottesackerstrasse/Münchackerstrasse. Ich meine, wir müssen hier den Finger darauf haben, um allenfalls dort Land zu reservieren, wenn man das später einmal realisieren will. Ich habe in der Planung nichts gesehen, lasse mich aber gerne belehren. Es geht mir einfach darum, die Idee von einem Quartierplanverfahren ist immer das, dass man auch etwas optimieren, etwas verbessern kann, sei dies gestalterisch, sei das architektonisch. Es können natürlich auch Nutzungsänderungen/Nutzungsverbesserungen sein. Es sollte immer eine Win-win-Situation geben für die Grundeigentümer, die Bauherrschaft, aber auch für die Gemeinde und die Öffentlichkeit. Der Gemeinderat hat zu wenig Mehrwert herausgeholt in den Verhandlungen und deshalb bin ich der Meinung, wir müssten jetzt "Stopp" sagen, wir fangen gar nicht an heute Abend. Wir beauftragen den Gemeinderat nochmals darüber zu reden, auszuhandeln und schauen, dass er mehr, qualitativ bessere Sachen, noch einhandeln kann. Diese Gelegenheit haben wir nicht mehr so schnell, mit solch einem tollen Objekt etwas zu machen. In diesem Sinne bitte ich sie, ich bin nicht gegen das Projekt, aber ich bitte sie, um es zu Optimieren, für Pratteln, das zurückzuweisen, damit der Gemeinderat wieder frei handeln kann, nochmals zu verhandeln.

**GR Philipp Schoch:** Der Gemeinderat lehnt die Rückweisung ab, weil wir davon ausgehen, dass das Projekt auch nicht so isoliert angeschaut werden darf. Es geht um die Gesamtentwicklung unserer Gemeinde und da ist die Zentrale oder Quartierplan Zentrale ein grosser Teil. Wir wollen jetzt mit diesen Genossenschaftswohnungen fahren. Warum machen wir das so? Es braucht, wenn man jetzt die ganze Gemeinde betrachtet, einen gewissen Mix von verschiedenen Angeboten. Es braucht nicht nur die günstige Mietwohnung, es braucht auch ein Einfamilienhaus oder die Eigentumswohnung oder eben die Genossenschaftswohnung. Die Investoren sind bekannt, sie kommen aus dieser Genossenschaftsgeschichte heraus und ich denke, es wird auch einen Mehrwert geben für Pratteln, wenn wir dort in der Zentrale mit den Genossenschaften fahren können. Das sind nicht Sozialwohnungen, es geht nicht um sozialen Wohnungsbau in der Zentrale, sondern es geht um ein Genossenschaftsmodell. Der Gemeinderat und ich sind davon überzeugt, dass das ein Mehrwert generieren wird, auch für die Sozialstruktur in unserer Gemeinde.

Zu den einzelnen Punkten: Paul Dalcher spricht den § 2 an, Zweck und Ziele, wo die Eigentumswohnungen einfließen sollen. Dort ist die Gesamtbetrachtung von allen Quartieren, welche wir entwickeln, wesentlich. Es ist nicht das Einzige. Das ist die grosse Chance, die wir in Pratteln haben, auch gewisse Schwerpunkte zu setzen. Die Schwerpunkte sind unterschiedlich bei den Quartierplänen. Das ist jetzt schade, dass wir diese nicht in einer einfachen Übersicht nebeneinander haben, aber ich denke, das ist etwas, was wir noch entwickeln können, damit man auch sieht, was sind die einzelnen Schwerpunkte auf den Entwicklungsgebieten. Bei Ziele und Zweck diese Veränderungen jetzt hineinzubringen, wäre nicht zielführend für die Entwicklung der Zentrale. Wie gesagt, die Investoren sind anders gelagert, als jetzt Eigentumswohnungen anzubieten.

Der Riegel ist angesprochen worden, welcher längs der Bahn verläuft. Das ist im Moment nicht ein wahnsinnig schönes Gebäude, da gebe ich Paul Dalcher recht. Es ist aber insofern wichtig, dass Wohnen an der Bahn gar nicht so einfach ist, vor allem in diesem Korridor, in welchem wir uns in Pratteln befinden, sprich Lärm, sprich Störfall. Wir brauchen eine Abgrenzung Richtung Wohnraum, wo man eben den Lärm und den Störfall ein stückweit auch abgrenzen kann. Das Thema Unterführung, Velo-Unterführung, Velo-Überführung: Hier sind wir leider immer noch in den Verhandlungen mit verschiedenen Playern unter anderem mit der SBB. Das ist nicht so ganz einfach. Wir haben ja nicht nur die Fragestellung dort, sondern wir haben auch die Fragestellung am Bahnhof, beziehungsweise Erschliessung von Süden Richtung Norden mit Langsamverkehr unter dem Bahnhof durch bei Bredella. Das ist jetzt hier aber nicht Thema. Paul Dalcher spricht den Platz an, wo es eine mögliche Velo-Unter- oder Überführung bräuchte im Gebiet Zentrale. Wir haben nicht nur mit den Investoren der Zentrale, sondern eigentlich mit allen Investoren ein sehr gutes Verhältnis. Wir können solche Punkte auch relativ gut umsetzen zu einem späteren Zeitpunkt. Wenn wir jetzt merken, dass das Projekt, welches wir jetzt planen für die Velo-Unter- oder Überführung mehr Platz braucht, dann gehen wir selbstverständlich

auf die Logis Suisse zu und wir werden uns dort sicher finden, auch wenn das jetzt so nicht explizit im Quartierplan drin steht.

Es ist uns ein Anliegen, dass wir die Fragen rund um die Erschliessungen mit den Investorinnen und Investoren gut klären können, weil das steht und fällt mit der Erschliessung. Können wir die Bahnlinie, jetzt in diesem Fall, oder auch bei Bredella, gut über- oder unterqueren? Das ist nämlich das Entscheidende für den Anschluss von diesen Quartieren und die restliche Infrastruktur im Dorf. Das hat auch ganz viel mit Integration zu tun, Integration im weiteren Sinne gemeint, von Leuten, welche neu vielleicht in das Quartier ziehen, von Pratteln oder auch von ausserhalb, dass wir diese gut anbinden können ans Dorf.

Ich bitte sie also, den Rückweisungsantrag abzulehnen. Ich denke, es ist eine sehr ausgewogene und gute Vorlage und es wird eine gute Entwicklung für Pratteln werden.

**Dieter Pfirter:** Ich habe mir ähnliche, nicht die gleichen Überlegungen gemacht, wie Paul Dalcher und wollte es dann später noch sagen, aber ohne einen Antrag zu stellen. Aber nachdem Paul Dalcher einen Rückweisungsantrag gestellt hat, scheint mir hier der Ort zu sein. Ich habe das Gefühl, ich muss eine gewisse Malaise in breiten Kreisen der Bevölkerung ausdrücken, welche sonst zu wenig wahrgenommen wird.

Gegenüber der zunehmenden Verdichtung und wie ich das bezeichnen würde «Gigantomanie», welche in Pratteln um sich greift. Ich war schon gegen die drei Hochhäuser und ich befürchte die Bevölkerungsentwicklung gibt mir recht. Ein weiteres, missratenes Beispiel. Meines Erachtens sind die zwei riesigen Blöcke, welche bei der früheren Spani-Kantine an der Hauptstrasse ins Dorfzentrum reingedrückt wurden, also sich gegenseitig Sonne und Aussicht und auch den Nachbarn Sonne und Aussicht wegnehmen.

Der Gigantismus wird meines Erachtens auch nicht besser, wenn es um eine sympathische Wohnform wie Genossenschaftswohnungen geht. Von aussen entsteht dort ein Klotz, welcher 100 mal 100 Meter im Quadrat ungefähr und etwa 25 Meter Höhe misst. Ein mehrfaches von gewohnten Dimensionen, welche normale Mehrfamilienhäuser in Pratteln haben. Zudem wird die Randbebauung den ganzen Freiraum in einem Innenhof verschwinden lassen, unsichtbar für die übrige Bevölkerung. Wir werden einfach gigantische Wände an der Strasse haben, welche das Umfeld erdrücken und einen riesigen Schattenwurf verursachen. Es ist noch eine Frage, ob der Innenhof ohne Seitenwind, wenn uns die vorausgesagte Klimaveränderung für das Jahr 2030 (ca. 30 Grad im August), die Durchschnittstemperatur noch ein angenehmes Home-Klima zur Verfügung stellt. Ich bin mir bewusst, dass auch mein Votum diesem Antrag kaum zum Durchbruch helfen wird. Aber ich hoffe, dass vielleicht wenigstens bei anderen Quartierplänen und den drei weiteren Grossprojekten, oder zum Beispiel auch der Nachfolgebau vom Coop Verwaltungszentrum an der Gottesackerstrasse ein wenig Berücksichtigung finden werden.

**Kurt Lanz:** Ich meine, es ist auch nicht der Weg, wenn wir diese Vorlage jetzt zurückweisen. Wir haben ein Reglement, es gibt eine 1. und 2. Lesung. Aus diesem Grund denke ich, wenn man irgendetwas verändern will an diesem Reglement, dann kann man das jetzt in diese Lesung einbringen. Es gibt ja nicht nur genossenschaftlichen Wohnungsbau, steht im § 2. Es ist hier von Mischnutzung die Rede. Der Gemeinderat hat auch erklärt, warum es eben Sinn macht, dass der Anbau beim alten Gebäude stehenbleiben muss, im Zusammenhang mit Lärmschutz und Störfall.

Warum das mit der Unterführung jetzt hier eine grosse Rolle spielt, habe ich nicht ganz verstanden. Aber noch einmal, ich bitte sie das Geschäft nicht an den Gemeinderat zurückzuweisen, bitte sie das jetzt hier zu behandeln und wenn sie irgendwelche Anträge haben, dann bringen sie die Anträge hier und jetzt an, dann können wir in der zweiten Lesung nochmals darüber befinden.

**Rebecca Moldovanyi:** Im Namen der SP-Fraktion möchte ich mich bei der BPK herzlich bedanken für den Bericht. Wir sind für Eintreten und werden den Anträgen der BPK weitestgehend folgen.

**Benedikt Schmidt:** Auch wir von der Fraktion der Unabhängigen und Grünen sind für das Projekt. Wir werden auf das Geschäft eintreten. Wir danken auch der BPK für den Bericht und wir werden auch ihren Anträgen folgen. Ich sehe die Bedenken, welche die beiden Referenten

geäußert haben. Ich muss aber auch sagen, es gibt noch etwas in einem Quartierplanverfahren, das nennt sich Mitwirkung. Wir als Unabhängige haben bei dieser Mitwirkung mitgemacht und ich muss sagen, das ist jetzt mal ein Quartierplan gewesen, wo die Planer effektiv sehr intensiv auf die Vorschläge, die in der Mitwirkung gemacht wurden, eingegangen sind. Also, sie haben recht viel geändert und haben sich wirklich Mühe gegeben, auf die Eingaben zu reagieren. All diese Vorschläge hätte man schon viel früher machen können. Von daher bitte ich sie, den Rückweisungsantrag nicht zu unterstützen.

**Fredi Wiesner:** Die SVP-Fraktion hat das Geschäft auch behandelt. Wir möchten der Bau- und Planungskommission danken für ihre Arbeit. Wir unterstützen den Rückweisungsantrag nicht.

Schade ist einfach, dass hier gewisse Sachen nicht in die BPK hineingetragen wurden, so dass man das vielleicht schon mal hätte anschauen können. Wir müssen heute im Prinzip über den Rückweisungsantrag einfach so entscheiden, ohne dass wir es in den Fraktionen hatten.

#### Abstimmung zur Rückweisung

Der Rückweisungsantrag von Paul Dalcher parteilos, wird mit 35 Nein- zu 2 Ja-Stimmen abgelehnt.

#### Das Eintreten ist unbestritten und es folgt die Lesung

#### **§ 1 Gesamtkonzept** Keine Wortmeldung

#### **§ 2 Zwecke und Ziele**

**Kurt Lanz:** Beim § 2 Zwecke und Ziele möchte ihnen die Bau- und Planungskommission beliebt machen, dass wir diese Zwecke und Ziele noch um zwei Punkte ergänzen. Die schriftliche Ausführung finden sie im Bericht von der BPK, ich erspare mir das jetzt, ihnen das hier vorzulesen.

#### Abstimmung zum Antrag der BPK

Der Antrag der BPK, wird mit 36 Ja- zu 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

#### Fortsetzung der Lesung

#### **§ 3 Geltungsbereich und Inhalt**

#### **§ 4 Art der baulichen Nutzung**

#### **§ 5 Mass der baulichen Nutzung**

#### **§ 6 Baubereiche, Gebäudehöhen** Keine Wortmeldungen

#### **§ 7 Bestehende Gebäude**

**Paul Dalcher:** Ich möchte noch einmal die Thematik aufgreifen, wegen des hervorragenden Gebäudes, welches ein Wahrzeichen von Pratteln ist.

Die Argumentation von GR Philipp Schoch hat mich schon nicht überzeugt bezüglich Wohnkorridor, bezüglich Schutzriegel etc. Wie kann man sich erklären, dass einfach vis-à-vis ein Alters- und Pflegeheim ist, noch näher am Bahngleis und genau gleich der Störfallverordnung unterstellt. Warum konnte man das bauen und wie kann man so etwas nicht bauen? Das leuchtet mir absolut nicht ein, dass man das gemacht hat und hier gehe ich dann einmal auf die Barrikaden. Das überzeugt einfach nicht. Also, es ist Industriearchäologisch betrachtet ein Meilenstein, der Übergang vom Bauerndorf zur Industriegemeinde.

Man beachte auch den Standort unmittelbar in der Nähe der Zweigung der beiden Bahnlinien. Ursprünglich solitär gestanden, kennen Sie das Bild? Sonst ist das auch auf der Homepage der historischen Dokumentensammlung zu sehen. Ursprünglich allein gestanden, erst später ist es in Richtung Osten angebaut worden. Über 50 Jahre lang war das Lagerhaus das höchste Gebäude Prattelns. Tatsächlich gibt das fünfgeschossige Gebäude mit zweistöckiger Mansarde ein eindruckliches Bild ab. Fertiggestellt wurde es 1907. Die Architektur bewegt sich irgendwo zwischen Historismus und neuer Sachlichkeit. Das Gebäude steht städtebaulich an vorderster Front. Die mittelalterlich angehauchte Fassade sticht optisch heraus. Ein Blickfang für Zugreisende, ein Identifikationsobjekt für die Bevölkerung. Hier ist Pratteln, hier sind wir zuhause, das sagt dieses Symbol für Herkunft und Zukunft von Pratteln.

Die bauliche Freistellung drängt sich auf. Diese Gelegenheit dürfen wir nicht verpassen. Die Forderung ist für mich klar und das ist der Antrag: Das Gebäude A1 ist mittels Entfernung eines Teils des angebauten Gebäudes von A2 frei zu stellen und die Ostfassade in den ursprünglichen Zustand zurückzubauen. Ich bitte sie doch, diesen Antrag mitzugeben, zuhanden von der zweiten Lesung, damit der Gemeinderat mit der Eigentümerschaft diesbezüglich Kontakt aufnehmen kann.

**Mauro Pavan:** Nur mal angenommen, es wäre tatsächlich einen Fehler gemacht worden beim Altersheim, welches vis-à-vis steht. Das ist nicht Gegenstand von diesem Geschäft und es würde keine Wiederholung von diesem Fall rechtfertigen.

**GR Philipp Schoch:** Also, Paul Dalcher, das muss man dir lassen: gut beobachtet. Das ist tatsächlich so, dass das Altersheim dort ist. Aber wenn man das noch genauer beobachtet, dann sieht man auch beim Helvetiatower, dass die Ausrichtung nicht gegen Norden ist und beim Altersheim Senevita sind alles Nebenräume auf der Bahnseite. Man sieht auch dort die Glasabschottungen beim Vierfeld, welche den offenen Raum zur Bahn abschotten. Das sind alles Sicherheitsmassnahmen, um den Störfall und den Lärm zu minimieren.

Damals als man das gebaut, beziehungsweise geplant hat, waren die Bestimmungen auch noch anders. Diese sind verschärft worden, zu Recht verschärft worden, weil die Sicherheit ein extrem wichtiges Gut ist. Wir kennen alle genügend Beispiele aus der Schweiz, aber auch aus anderen Gebieten der Welt, wo es auf Bahnlinien zu Zwischenfällen gekommen ist, welche zum Teil sehr unschön gewesen sind. Das muss man selbstverständlich vermeiden. Die Lärmbestimmungen sind bei allen aktuellen Planungsprojekten immer ein riesen Punkt. Sie können sich vorstellen, wenn man an der Hohenrainstrasse etwas entwickeln will, dann ist das Thema Lärm, nicht von der Bahn, sondern von der Strasse auch ein riesen Punkt. Die Lärmfachstelle des Kantons ist sehr strikt und nimmt es sehr genau und lässt auch nicht zu, dass man Probleme nicht löst und die wollen es dann schon ganz genau wissen. Also, es braucht dort die Lärmschutzmassnahmen und eine einfache, effektive Variante ist eben, das bestehende Gebäude, auch wenn das nicht schön ist, stehenzulassen. Das wäre eine einfache Variante. Selbstverständlich kann man dort auch eine Betonmauer hinstellen. Das würde den Schall auch abhalten, aber ob das dann schöner ist, weiss ich nicht. Lehnen sie bitte den Antrag ab.

#### Abstimmung zum Antrag Paul Dalcher

Der Antrag von Paul Dalcher parteilos, wird mit 32 Nein- zu 4 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

#### Fortsetzung der Lesung

#### **§ 8 Bauweise**

#### **§ 9 Qualitätssicherung der Baubereiche D1 und D2** Keine Wortmeldungen

#### **§ 10 Materialien und Gestaltung**

**Kurt Lanz:** Zum § 10 hat die Bau- und Planungskommission wieder einen Änderungsantrag und zwar geht es darum, der jetzige Punkt zwei wird neu zum Punkt drei und zum Punkt 2 soll

die Aussage werden: *«Die Fassadengestaltung und Fassadenmaterialisierung der Hauptbauten muss vor Einreichung des Baugesuchs mit der Gemeinde geklärt sein. Die Gemeinde hat ein verbindliches Mitspracherecht.»* Das möchten wir gerne eingefügt haben anstelle von Punkt zwei. Punkt zwei wird jetzt zum Punkt drei. Dieser Antrag liegt ihnen auch hier im Bericht der BPK schriftlich vor.

**Thomas Sollberger:** Wir haben uns gefragt, zum Ergänzungsantrag zu Artikel 10. Dort steht: *«Die Gemeinde hat ein verbindliches Mitspracherecht.»* Wer von der Gemeinde hat das Mitspracherecht? Ist das der Gemeinderat, die Verwaltung, der Einwohnerrat oder soll es zu diesem Thema am Schluss noch eine Volksabstimmung geben? Ich meine, das müssten wir irgendwie noch klären.

**GR Philipp Schoch:** Das ist eine gute Frage, wie funktioniert so etwas eigentlich. Der Einwohnerrat legt etwas fest in einem Reglement und wie wird das nachher umgesetzt. Es ist so, dass unsere Raumplanungsleute und Hochbauleute in diesen Gremien mit dabei sind. Also, wenn der Einwohnerrat hier Mitsprache hineinschreibt, dann nehmen primär unsere Mitarbeitenden der Verwaltung dort Einsitz und bringen die Haltung von der Gemeinde ein. Dann wird mit dem zuständigen Gemeinderat, im Fall der Quartierplanung mit mir, Rücksprache genommen und nachgefragt, ob man mit der Planung einverstanden ist und was unsere Haltung ist. Man könnte es vielleicht eher so oder so machen oder man könnte die Farbe ändern oder den Baustoff ändern oder es gäbe noch diese Variante. Es wird wohl kaum eine Volksabstimmung über die Fassadengestaltung geben. Das dünkt mich jetzt ein bisschen übertrieben, eine übertriebene Anwendung der Demokratie. Aber so funktioniert das primär: Die Fachleute der Verwaltung bringen sich ein und nehmen Rücksprache mit mir und wenn es irgendwie zu Problemen kommen würde oder wir finden, das ist nicht schön oder irgendetwas, würden wir dies selbstverständlich auch ins gesamte Gremium Gemeinderat bringen. Vielleicht ist das Beispiel von Aquila ein Gutes, wo man auf den Visualisierungen etwas anderes suggeriert hat, als das, was wir jetzt sehen. Das hat relativ anders ausgesehen. Beim Helvetiatower ein bisschen ähnlich. Der Helvetiatower war von oben bis unten grün, also bepflanzt in den Visualisierungen. Heute ist es mehr schwarz und grau. Das ist wahrscheinlich das Beispiel, welches du ansprichst und dort wollen wir uns sicher einbringen, wie so etwas aussieht. Wie verkauft man ein Projekt auch der Bevölkerung, falls es jetzt aus irgendwelchen Gründen zu einer Volksabstimmung kommen würde. Das haben wir auch bei anderen Projekten. Ist das eine wichtige Fragestellung wie etwas aussieht und wie wird es nachher schlussendlich auch erstellt. Das ist eine Art von Qualitätssicherung, welche wir als Gemeinde auch wahrnehmen müssen und im schlimmsten Fall auch eingreifen müssten, wenn eben etwas nicht so gemacht wird, wie es ursprünglich "verkauft" worden ist. Ich habe vorher schon gesagt, es ist uns ein grosses Anliegen als Gemeinde, dass wir einen engen Kontakt haben zu den Investorinnen und Investoren. Nur so können es auch gute Projekte werden, so können wir uns einbringen. So wird alles viel berechenbarer und auch ganz sicher qualitativ besser. Jetzt nicht nur was das Aussehen anbelangt, sondern das ganze Projekt wird sicher besser, wenn man Hand in Hand vorwärtsgeht. Auch wenn es einmal hart wird und wir als Gemeinde auch unsere Meinung vertreten müssen, vielleicht auch härter vertreten müssen, als dass die Investorinnen und Investoren sich das wünschen, dann machen wir das. Auf das können sie sich verlassen.

**Kurt Lanz:** GR Philipp Schoch hat einiges schon erklärt. Entstanden ist die ganze Geschichte tatsächlich auch ein bisschen aus der öffentlichen, mittelmässigen Unzufriedenheit im Zusammenhang mit Aquila und Helvetia. Es ist schon klar, wenn wir hier schreiben «die Gemeinde», kann man sich natürlich fragen, wer dann die Gemeinde ist. Wenn der Rat gerne hier «der Gemeinderat» hineinschreiben möchte, dann ist es ihm freigestellt, dass er das macht. Ich denke einfach, wenn hier «die Gemeinde» steht, dann ist mit allergrösster Wahrscheinlichkeit das letzte Entscheidungsorgan sowieso der Gemeinderat, auch wenn wir das nicht hineinschreiben. Deswegen dürfte man es für mich auch offenlassen, weil es einen kleinen Spielraum gäbe, dass halt eine Verhandlung, welche vielleicht stattfindet mit der Bauverwaltung, wovon ich davon ausgehe, dass es mit der Gemeinde, mit dem Gemeinderat abgesprochen ist. Wenn wir hier «der Gemeinderat» wollen, dann muss man halt vielleicht noch einen offiziellen Beschluss per Protokoll haben: *«der Gemeinderat hat...»*. Ich denke, das ist im Rat offen, wie er damit umgehen will. Ich verstehe, dass das nicht genau ist, aber es war für uns genau genug

um zu verhindern, dass wieder irgendetwas gemacht wird, wo die Gemeinde nichts unternehmen kann. Ich denke, das Wesentlichste ist, dass dann am Schluss steht, dass die Gemeinde ein *verbindliches* Mitspracherecht hat, nicht nur einfach ein Mitspracherecht. Das ist für mich viel wichtiger, wie dass «die Gemeinde» steht oder «der Gemeinderat». Aber wenn der Rat das anpassen will, kann jemand den Antrag stellen, dann können wir das anpassen.

**Thomas Sollberger:** Ich bin dafür, dass dort steht «der Gemeinderat». Dann haben wir nämlich am Schluss jemanden zum «zusammenscheissen».

#### Abstimmung zum Antrag Thomas Sollberger

Der Antrag von Thomas Sollberger, FDP-CVP, wird mit 24 Ja- zu 9 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

#### Abstimmung zum Antrag der BPK

Der Antrag der BPK, wird mit 34 Ja- Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

#### Fortsetzung der Lesung

### § 11 Energie-Standard und Erzeugung

**Benedikt Schmidt:** Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen hat zum § 11 ein Änderungsantrag und zwar zum Absatz 2 zum Thema Wärmeerzeugung. Da steht bisher, dass die Wärmeerzeugung energiesparend sein muss und umweltfreundlich. Wir hätten hier gerne noch ein Wort eingefügt, nämlich: Sie muss auch klimaneutral sein.

Das heisst, es gäbe dann ein energiesparendes, umweltfreundliches und klimaneutrales Heizsystem. In der Klammerbemerkung steht etwas über den Fernwärmeanschluss. Dort hätten wir die Ergänzung gemacht. Wenn man einen Anschluss an so einen Wärmeverbund realisiert, dann muss man nicht zu 100 Prozent erneuerbare Energie verwenden, weil wenn wir dort etwas einkaufen, kann das nicht immer und jederzeit garantiert sein. Von daher denke ich, wäre das gut, aber alles was selber gemacht wird, sollte klimaneutral sein. Ich möchte euch bitten, diesem Antrag zuzustimmen.

#### Abstimmung über den Antrag Benedikt Schmidt

Der Antrag von Benedikt Schmidt, U/G, wird mit 21 Ja- zu 12 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

#### Fortsetzung der Lesung

### § 12 Dachflächen, Dachbegrünung Keine Wortmeldung

### § 13 Grundsätze

**Kurt Lanz:** Ich möchte beliebt machen, dass wir vielleicht beim § 13 jetzt die einzelnen Abschnitte lesen und nicht einfach den ganzen Paragraphen, weil beim § 13 haben wir als Bau- und Planungskommission insgesamt drei Änderungsanträge und ich möchte, dass die Änderungsanträge von allen klar verstanden werden, wo sie hingehören und auch gefunden werden. Ich hoffe, das Büro kann sich einverstanden erklären mit dieser speziellen Lesung von § 13.

Lesung § 13 Grundsätze

**Punkt 1: Nachweis zur Umgebungsgestaltung**

**Punkt 2: Bepflanzung** Keine Wortmeldungen

**Punkt 3: Mittel-bis grosskronige Bäume**

**Kurt Lanz:** Kommen wir zum ersten Antrag. Ich weiss nicht, wie gut das aus dem Bericht der Bau- und Planungskommission ersichtlich ist. Hier ist ja nicht alles neu. Neu ist etwa der mittlere Teil, wo es heisst, in ihrer «*Gesamtzahl zu erhalten und fachgerecht zu pflegen. Ersatzbepflanzungen sind rechtzeitig vorzunehmen.*» Das ist zusätzlich zum dritten Punkt hinzugekommen.

Abstimmung zum Antrag der BPK

Der Antrag der BPK, wird mit 35 Ja- zu 1 Nein-Stimme und 1 Enthaltung angenommen.

Fortsetzung der Lesung § 13

**Punkt 4 Übergang private Nutzungen** Keine Wortmeldung

**Punkt 5 Versickerbare Flächen**

**Kurt Lanz:** Bei den versickerbaren Flächen ist es genau gleich. Die Bau- und Planungskommission hatte das Gefühl, dass es möglich ist an diesem Ort, um den es hier geht, halt eben mehr wie nur einen Drittel versickern lassen, als Versickerungsfläche zu brauchen und schlägt ihnen hier vor, dass wir in das Reglement die «Hälfte» hineinschreiben, statt ein Drittel.

Abstimmung zum Antrag der BPK

Der Antrag der BPK, wird mit 36 Ja- Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Fortsetzung der Lesung § 13

**Punkt 6 Kinderspielplätze**

**Punkt 7 Freiraum Quartierplanperimeter Teilgebiet II**

**Punkt 8 Quartierplaninterne Erschliessung**

**Punkt 9 Ökologischer Ausgleich** Keine Wortmeldungen

**Punkt 10 Beleuchtung**

**Kurt Lanz:** Bei der Beleuchtung geht es auch darum, dass die Bau- und Planungskommission ihnen eine ganz kleine Erweiterung vorschlägt, nämlich ganz am Schluss vom Absatz kommt noch die Ergänzung dazu: «*...und Lichtverschmutzung ist zu vermeiden.*»

Abstimmung zum Antrag der BPK

Der Antrag der BPK, wird mit 34 Ja- zu 1 Nein-Stimme und 2 Enthaltungen angenommen.

Fortsetzung der Lesung

**§ 14 Freiraumbereiche**

**§ 15 Erschliessung** Paul Dalcher hat heute dazu schriftlich einen Antrag gestellt.

**Paul Dalcher:** Es geht darum, dass gewisse Flächen reserviert werden für allfällige Verbindungen für den Langsamverkehr. Jetzt wäre der Moment, nicht wenn es gebaut ist.

Abstimmung zum Antrag Paul Dalcher

Der Antrag von Paul Dalcher parteilos, wird mit 17 Nein- zu 9 Ja-Stimmen und 11 Enthaltungen abgelehnt.

Fortsetzung der Lesung

**§ 16 Ausmass der Parkierung**

**Kurt Lanz:** Beim § 16 hätten wir einen zusätzlichen Absatz nämlich neu der Absatz 13. Hier geht es um Parkierung von Hilfsdiensten. «Pro 200 Wohnungen ist an geeigneten Orten ein Parkplatz für Hilfsdienste Spitex etc. frei zu halten.»

**Rebecca Moldovanyi:** Ich habe ebenfalls einen Ergänzungsantrag und zwar: Es sind Parkierungsfelder für Motorräder/Roller zu schaffen. Die Idee dahinter ist: Es gibt immer mehr Töfffahrer, gerade wenn man mit Fahrlehrern spricht, dann ist das tatsächlich ein Thema. Diese Personen haben dementsprechend auch einen Töff oder Roller, welche irgendwo stehen müssen. Wir haben in Pratteln sehr wenig Töffparkplätze, auf Autoparkplätzen sind Töffs allerdings nur geduldet. Es ist nicht ein offizieller Töffparkplatz, auf welchem sie eigentlich stehen müssten. Das heisst, sie können dort auch gebüsst werden. Was sie bei uns auch manchmal werden. Es kommt durch diese Situation zu Unstimmigkeiten zwischen Autofahrer und Töfffahrer. Jeder oder jede hat das Gefühl, man ist selber im Recht, wie es immer ist, bei Verkehrsstreitigkeiten. Es ist ein Mobilitätsbedürfnis, bei welchem ich denke, die Gemeinde sollte dem nicht im Wege stehen.

Töffs sind in der Herstellung und im Verbrauch Ressourcenschonender sowie Platzsparender beim Parkieren als Autos. Darum wäre ich sehr dafür, dass man auch für Parkraum für Töffs und Roller sorgt.

**GR Philipp Schoch:** Zum Antrag von Rebecca Moldovanyi. Ich bin zwar nicht so Fan von motorisierten Zweirädern vor allem nicht, wenn sie Verbrennungsmotoren haben, aber wir befinden uns bei der Zentrale in einem Quartierplan, wo Auto reduziert, umgesetzt werden soll. Das heisst, es wird sowieso weniger Parkflächen geben und wenn man dann die reduzierten Autoparkplätze noch mit Töffs vollstellt, dann wird es vielleicht schon eher problematisch. Darum finde ich den Antrag eigentlich ziemlich interessant und man kann das sicher so aufnehmen zum Umsetzen.

Abstimmung zum Antrag der BPK

Der Antrag der BPK, wird mit 34 Ja- Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Abstimmung zum Antrag Rebecca Moldovanyi

Der Antrag von Rebecca Moldovanyi SP, wird mit 30 Ja- zu 2 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Fortsetzung der Lesung

- § 17 Lage der Parkierung
- § 18 Ver- und Entsorgung
- § 19 Lärmschutz
- § 20 Störfall
- § 21 Vogelschutz
- § 22 Parzellierung
- § 23 Etappierung
- § 24 Quartierplan-Vertrag
- § 25 Ausnahmen
- § 26 Schlussbestimmungen Keine Wortmeldungen

**Kurt Lanz:** Wir haben jetzt die verschiedenen Paragraphen des Quartierplanreglements gelesen. Aber zu einem Quartierplan gehört ja eigentlich halt eben auch der Plan selber.

Hier hat die Bau- und Planungskommission noch ein Anliegen, welches wir gerne möchten, dass es in diesem Plan festgehalten wird. Diesen Antrag sehen sie am Schluss von den Anträgen der BPK als Ergänzungsantrag zum verbindlichen Planinhalt.

Im verbindlichen Planinhalt des Quartierplans Situation und Schnitte ist bei der Abzweigung Wasenstrasse/Münchackerstrasse eine Wendeschlaufe einzuzeichnen. Wir möchten gerne, dass es dort eine Wendeschlaufe gibt, weil es geplant ist, dass die Münchackerstrasse nicht zur Lastwagenstrasse werden soll. Wenn dort keine Wendeschlaufe ist, welche es halt offiziell braucht, um umkehren zu können, dann müssen wir damit rechnen, dass auch der Schwerverkehr an diesen zwei Schulhäusern je nach dem vorbeifährt und das möchten wir eigentlich verhindern. Aus diesem Grund möchten wir hier gerne noch diese Wendeschlaufe eingezeichnet haben im Planinhalt.

Abstimmung zum Ergänzungsantrag der BPK

Der Antrag der BPK, wird mit 33 Ja- zu 1 Nein-Stimme und 3 Enthaltungen angenommen.

**Kurt Lanz:** Zum Schluss noch, was halt eben auch ein Stückweit zu diesem Geschäft gehört. Es ist Ihnen ja bekannt, dass wir hier allenfalls auch über ein Schulhaus diskutieren. Wenn wir über ein Schulhaus diskutieren, diskutieren wir über eine Turnhalle. Diese Turnhalle ist auch das Gespräch in der Öffentlichkeit, über die Grösse. Das steht offensichtlich im Zusammenhang auch mit irgendwelchen Beschlüssen, welche der Landrat ja jetzt gefasst hat, über eine Sanierung oder Neubaugestaltung des Fröschmatt-Schulhauses. Aber die Turnhalle war uns wichtig, dass wir hier früh genug darüber informieren können. Wir haben es nicht geschafft, die Turnhalle irgendwie in diesen Bericht hineinzudrücken, weil halt eben auch das Schulhaus noch nicht so ganz offiziell ist. Es ist ja einfach der Platz reserviert für das Schulhaus, welches dann vielleicht sogar auch anders gebraucht werden kann.

Das Schulhaus ist uns so wichtig, das haben Sie heute Abend gehört. Der erste Vorstoss, welcher verlesen wurde, ist der Vorstoss der Bau- und Planungskommission, wo wir vom Gemeinderat gerne Auskunft über die geplante oder nicht geplante, grosse oder nicht grosse Turnhalle hätten. Diesen Weg haben wir gewählt, weil wir gerne möchten, dass der Rat darüber diskutieren kann und dem Gemeinderat auch mitgeben kann, was die Haltung von uns Einwohnerinnen und Einwohnerräten ist und vielleicht halt eben auch die Meinung vom Volk.

Die 1. Lesung ist abgeschlossen.

---

## 2. Nr. 3261

### **Sondervorlage CHF 750'000 Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest (ESAF) Pratteln im Baselbiet 2022**

**GP Stephan Burgunder:** Das eidgenössische Schwing- und Älplerfest ist der grösste wiederkehrende Sportanlass der Schweiz. Es findet alle drei Jahre in einem von diesen fünf Teilschwingverbänden statt. Das heisst, alle 15 Jahre ist es innerhalb der Nordwestschweiz, der Nordwestschweizer-Schwingverband und einer von diesen fünf Nordwestschweizerkantonen. Turnusgemäss ist darum alle 45 Jahre einer von den beiden Halbkantonen Baselstadt oder Baselland an der Reihe. Letztmals war das eidgenössische Schwingfest 1977 in Basel, im Baselbiet hat es noch gar nie stattgefunden. Umso schöner, dass dieser Grossanlass im 2022 das erste Mal in seiner Geschichte im Baselbiet, in Pratteln, stattfinden darf. Für uns hier eine Riesenchance. Wir werden über Monate im Schaufenster der nationalen Medien stehen und können uns im besten Licht zeigen. In diesem Zusammenhang hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, Varianten zu überlegen, wie wir als Gemeinde dieses Fest nutzen und wie wir davon profitieren können. Wichtig ist uns, dass die Bevölkerung und das Gewerbe so wenig wie möglich eingeschränkt sind und dass unsere Bevölkerung nachhaltig von diesem Fest etwas hat. Zum Beispiel in Form von Bauten, Wegen, Kulturellem. Entstanden ist die Sondervorlage, welche ihnen hier vorliegt mit zwei Kreditbegehren.

Einerseits haben wir den Teil der unentgeltlichen Sachleistungen. Das sind nicht verrechnete Sachkosten, wie beispielsweise Miete für Liegenschaften, Räume oder Übernachtungsgebühren für unsere Zivilschutzanlage. Ebenfalls sind dies Gebühren, wie beispielsweise für das Gelegenheitswirtschaftspatent. Das alles sind keine Ausgaben, sondern nicht vereinnahmte Gelder, welche wir notabene ohne Schwingfest gar nicht hätten. Ebenfalls unter den nicht verrechneten Sachkosten sind Stunden, welche wir von der Gemeindeverwaltung für das Schwingfest leisten und nicht in Rechnung stellen.

Als Zweites möchten wir kommunale Projekte lancieren, die zu einem grossen Teil auch nach dem ESAF stehenbleiben sollen. Darunter gibt es einen bunten Strauss mit Raumgestaltungselementen, Kulturprojekten, Marketingmassnahmen mit einem Schriftzug, einer Plakatserie und Kommunikation. Wichtig war uns, dass es einen bunten Strauss von Massnahmen ist, so dass möglichst viele Leute von irgendetwas profitieren können. Die Projekte, welche ihr in der Beilage seht, sind noch nicht weiter konkretisiert und ausgearbeitet. Das muss alles noch gemacht werden. Mit der Bewilligung von diesem Kredit gebt ihr heute den Startschuss. Das Ziel ist es, dass wir uns am 26. August 2022 von der schönsten Seite zeigen können, denn an diesem Freitagnachmittag am 26. August wird der grosse Festumzug, voraussichtlich vom Bahnhof via Dorfkern, zum Festgelände ziehen. Ich wünsche mir jetzt schon drei tolle Tage hier in Pratteln, welche für uns alle einmalig und unvergesslich bleiben werden. Darum hoffe ich, dass ihr diesem Kreditbegehren entsprechend zustimmt.

**Simon Schärer:** Wir haben diese Vorlage diskutiert in der Fraktion und wir sehen hier einen grossen Mehrwert für Pratteln und stimmen dieser Vorlage zu.

**Eva Keller:** Die SP-Fraktion hat die Sondervorlage mit Erstaunen zur Kenntnis genommen. CHF 750'000 Sponsoring, ein wahrlich fürstlicher Betrag. Ich bin in der Vergangenheit hin und wieder hier gestanden und habe für Einiges kleinere Beiträge, aber auch nachhaltig für die Bevölkerung, angefragt, aber dafür ist jeweils kein Geld vorhanden gewesen. Weiter möchte ich mich dazu aber nicht äussern. Zu den einzelnen Projekten, sage ich auch fast nichts. Es sind halt traditionelle Ideen, diesem Anlass angepasst, aber keine wirklichen «Eyecatcher». Aber eben, das wird ja noch ausgearbeitet. Zu den Bänkli möchte ich darauf hinweisen, dass sie bequem, nicht zu tief und mit Lehne sein sollen. Dann sind sie auch nachhaltig und für die ganze Bevölkerung nutzbar.

Der personelle Aufwand in der Verwaltung scheint mir doch auch enorm zu sein. Das Kerngeschäft darf auf keinen Fall vernachlässigt werden und man muss auch auf die Mitarbeiter achten. Es ist zu überlegen, ob die involvierten Angestellten, dafür separat entschädigt werden, im Sinne von einer Projektarbeit oder zumindest sind die Stunden auszuweisen, welche für das ESAF aufgewendet werden. Bei der Diskussion von dieser Vorlage an der Fraktionssitzung

ist das Schlagwort Standortmarketing aufgekommen. Damit hat sich doch ein Teil der Fraktion anfreunden können. Somit werden wohl Einige dieser Vorlage zustimmen. Freuen wir uns auf den August 2022, in welchem der Name Pratteln positiv in die Schweiz getragen wird.

**Dominique Häring:** Die FDP-CVP-Fraktion möchte sich bei der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat für diese detaillierte Aufstellung der Kosten bedanken. Wir haben uns auch gefragt, woher das Geld kommt und wohin es fließen soll. Nach Rückfragen konnten wir auch nachvollziehen, dass das nicht verrechenbare Sachleistungen sind, die die Gemeinde zur Verfügung stellt. Ich freue mich darauf. Vor allem Standortmarketing, das ist unsere Chance, etwas aus unserer Gemeinde zu machen. Wir stimmen dem zu.

**Patrick Weisskopf:** Gross war die Freude, als wir vor mehr als einem Jahr gehört haben, dass das ESAF nach Pratteln kommt, dass wir nach vielen Jahren dieser Austragungsort geworden sind. Damals hat man eine Gelegenheit darin gesehen, dass sich eine Agglomerationsgemeinde an diesem traditionellen Anlass präsentieren kann. Die Unabhängigen Pratteln sind sich der Rolle und Verpflichtung als Gastgeber bewusst. Trotzdem waren wir erstaunt in der Fraktionssitzung, als wir die Vorlage angeschaut haben. Wir haben uns gefragt, ups... was ist jetzt passiert? Eine Sondervorlage und das erst noch so kurz nach dem Budget.

Sind denn diese Positionen nicht in den AFP aufgenommen worden? Wir haben gesucht, aber keine Hinweise gefunden. Hat der Gemeinderat dies vergessen, dass der Antrag auf den 16. Dezember datiert ist? Oder hat man bewusst die Budgetdebatte entschärfen wollen? Unsere Finanzministerin kämpft um jeden Rappen und es wird ausgequetscht und gespart, wo es nur geht. Es sind immer dieselben Worte im Dezember: Wir haben kein Geld, wir können nichts machen, wir können keine Sprünge machen. Es wäre aber ganz einfach gewesen. Wenn man uns in dieser Vorlage mehr Informationen gegeben hätte, hätten wir mehr Transparenz und zwar wenn man schön aufgezeigt hätte, welche Globalbudgetpositionen betroffen sind und in welchem Jahr findet das statt und was ist berücksichtigt. Eigentlich ist ja das alles schon irgendwie geplant oder der grösste Teil im jetzigen Budget. Das hätte uns viele Diskussionen erspart und die Arbeit erleichtert, wenn man das richtig transparent dargestellt hätte. Der zweite Schock waren die Projekte. Aber bei Projekten ist man immer ein bisschen unterschiedlicher Meinung. Da würde jeder das Geld anders ausgeben. Ich probiere jetzt einfach, positiv zu bleiben und das ein wenig hervorheben. Das eine ist die Möblierung, da haben wir ja eine Motion von Rebecca Moldovanyi, welche man umsetzen kann. Das sind die Bänkli.

Zur Begrüssung: Wenn man in Pratteln ankommt, steht bereits weiss auf blau von der SBB, dass man in Pratteln ist. Alles andere ist völlig überflüssig. Das braucht man nicht und schafft später auch keinen Mehrwert. Da könnte man etwas Gescheiteres machen. Zu den Lärmschutzwänden: Wir sind in Pratteln, das ist einfach «windowdressing». Jahrelang mussten wir die Lärmschutzwände ansehen, jetzt werden sie kurz ein bisschen «upgebrusst». Hier wäre es schön gewesen, man hätte sie früher schon begrünt, man hätte dort entlang Bäume gepflanzt.

Jetzt machen wir halt «windowdressing», aber wirklich Nachhaltiges machen wir jetzt immer noch nicht. Wir müssten schauen, dass wir etwas mehr herausholen könnten. Zur Tradition: Zuerst habe ich es zu schnell gelesen, habe nur Trachten gesehen, ich habe Rot gesehen, weil wir doch in Pratteln fast 17'000 Einwohner sind aus 101 Nationen. Das sind fast 40 Prozent Ausländeranteil, aber ich habe mit Freude feststellen dürfen, dass man hier auch das Ausland miteinbezieht und hier wirklich die Breite, die wir in Pratteln haben, hervorhebt. Das ist etwas, wo vielleicht auch eine Integration stattfinden kann. Den Standort Vitaparcours finde ich ganz schlecht. Die Erinnerungstafel könnte man dort machen, wo man die Landschaft sieht, wo das stattgefunden hat. Und dann könnte man sich überlegen, ob man vielleicht sogar die Finnenbahn erweitern will. Damit hätten nämlich die Sportler auch ein bisschen mehr und auch von der Aussicht her wäre sichtbar, wo es gewesen ist. Sonst ist das einfach wieder eine Überbelegung von einem Platz den wir haben. Ja, die Kommunikation ist eine Imagekampagne. Persönlich muss ich sagen, wir haben es die letzten Jahre nicht gemacht, dann brauchen wir es jetzt auch nicht, in die Schlagzeilen kommt man genug.

Beim Sponsoring musste ich zweimal schlucken. Ich habe nämlich von diesen 60 Gratis-Tickets gelesen und hier lese ich jetzt, dass 50 Stück an Sponsoren gehen und 10 Stück an die Bevölkerung. Also ich hoffe, ich habe das falsch verstanden. Aber ich würde mich freuen, wenn

es mehr daraus gibt. Darum möchte ich eigentlich dem Einwohnerrat die Gelegenheit geben, dass wir die Position von CHF 750'000 in zwei Abstimmungen aufspalten. Das eine Kreditbegehren von CHF 450'000 für die unentgeltlichen Sachleistungen. Das finde ich, sind wir als Standortgemeinde auf jeden Fall schuldig und das Zweite ist das Kreditbegehren von CHF 300'000 für die kommunalen Projekte. Hier sollte man auch die Meinung im Einwohnerrat abholen, ob man das wirklich will oder ob man es eben nicht will oder ob es in eine andere Richtung gehen soll.

**GP Stephan Burgunder:** Standortmarketing ist das richtige Stichwort. Wir wollen uns wirklich auch rausputzen und entsprechend an diesem Schwingfest vermarkten. Solch eine grosse Chance wird uns nicht jeden Tag gegeben und die Kosten, welche wir investieren wollen, das ist noch nicht ausgegoren. Die CHF 300'000 sind Beispiele, an denen wir noch schrauben können. Wir nehmen selbstverständlich sehr gerne auch die Inputs auf und werden daran noch weiterarbeiten und lassen das einfließen. Zum Budgetprozess: Der Budgetprozess wird im Gemeinderat im August abgeschlossen. Im August wussten wir noch nicht, was wir gerne machen würden und was wir hier im Einwohnerrat vorlegen möchten.

Wir wollten auch keine Salomitaktik und einfach sagen, jetzt legen wir mal das vor und dann legen wir das vor und dann legen wir das vor. Zudem sind ganz viele verschiedene Aufgabenfelder betroffen. AF 2, AF 3, AF 4, eventuell AF 5. Also, das müssen wir im Detail, wenn wir das dann haben, tatsächlich einbauen. Aber das kommt zu 99 oder 98 Prozent erst im Jahr 2022.

So war es auch in Zug. In Zug hat man die Vorlage erst aufs Jahr, wo das Schwingfest stattgefunden hat, also im 2018 auf 2019 gemacht und dann entsprechend das Budget eingegeben, als man genau wusste, was man wo in welchem Aufgabenfeld braucht. Ich möchte nochmals betonen, der erste Teil sind wirklich nicht verrechnete Kosten. Das kostet die Gemeinde in diesem Sinne die Arbeitsleistung, welche die Leute erbringen oder nicht vereinnahmte Gelder, die wir sonst nicht einnehmen würden.

Von mir aus kann man auch beides separat abstimmen und noch gerade Inputs einbringen, was man gerne justiert hätte bei diesen Projekten aber ich sage euch, wir waren uns im Gemeinderat auch nicht einig, über diese fünf Projekte. Wichtig war für uns, dass wir einen gemeinsamen Nenner haben, für verschiedene Leute aus der Bevölkerung etwas zu machen. Die Breite war uns wichtiger zum jetzigen Zeitpunkt, als die Tiefe der Projekte. Wir werden auf jeden Fall noch einmal daran arbeiten und das auch nochmals vertiefen, dass hier eine gute Lösung herauskommt. Darum stimmt diesen beiden Anträgen bitte zu, es ist eine Gesamtvorlage. Die Details sind noch nicht alle bekannt. Die Ausgaben werden im Detail dann im 2022 in den einzelnen Aufgabenfeldern budgetiert.

**Stephan Ebert:** Wir sind schliesslich eine weltoffene Gemeinde. Das sagen wir. Wir schauen für die Kultur, die Integration und schauen darauf, dass wir alle schön zusammenleben können, dass wir es gut haben miteinander. Und jetzt haben wir die Möglichkeit, ein ESAF in unserer Gemeinde zu haben. Eine grosse, kulturelle, sportliche Veranstaltung, wo die ganze Schweiz auf unsere Gemeinde schaute, als wir auserkoren wurden, der Standort zu sein. Dann kann es doch nicht angehen, dass wir sagen, CHF 750'000 bezahlen wir nicht. Klar ist es viel Geld. Aber stellt euch vor, wir bezahlen das nicht. Wie stehen wir dann da, gegenüber den Organisatoren, den Sportlern und den Schweizern, wenn es dann plötzlich heisst, huh knauserig, die Gemeinde ist knauserig. Es ist richtig, wenn man Geld spart. Aber es ist auch richtig, wenn wir am richtigen Ort Geld ausgeben. Also in diesem Sinne stimmt diesem Betrag zu, damit wir ein wirklich gutes Fest machen und uns nicht vor der Öffentlichkeit blamieren müssen.

**Kurt Lanz:** Ich habe einfach noch ganz kurz eine Frage an GP Stepahn Burgunder, welche ich nicht verstanden habe. Wenn er sagt, was die Gemeinde sonst nicht einnehmen würde. Dann heisst das für mich, dass die Gemeinde für Dienstleistungen, die sie auch von mir verlangt als Bürger etwas einnimmt. Ich habe immer gemeint, die Gemeinde gehört so quasi wie zu einer Nonprofitorganisation. Man bringt eine Leistung und bekommt für diese Leistung Geld, aber man verdient nichts. Und wenn man die Leistung nicht erbringt, bekommt man kein Geld, aber es gibt eigentlich auch keinen Verlust. Diese Aussage jetzt, dass die Gemeinde sonst nichts verdienen würde, habe ich nicht wirklich verstanden.

**GP Stephan Burgunder:** Lieber Kurt, ich nenne dir zwei Beispiele: Wir verdienen zum Beispiel für das Gelegenheitswirtschaftspatent für das Schwingfest relativ viel Geld. Wenn das Schwingfest nicht stattfinden würde, dann würden wir das Geld nicht einnehmen und wenn wir auf das verzichten, dann haben wir auch an und für sich nichts verloren.

Das Gelegenheitswirtschaftspatent als Beispiel ist grössenabhängig vom Fest von der Gebühr und der Aufwand ist nicht eine reine Aufwandsgebühr. Ein zweites Beispiel habe ich: Die Miete der Zivilschutzanlage verrechnen wir nicht. Also dort, wo die Leute, die Gäste, die hierher kommen, unsere Zivilschutzanlage benutzen und hier schlafen. Diese Miete wird nicht verrechnet. Wir haben einerseits Personalkosten, welche wir nicht verrechnen, aber auch die Miete und diese Miete hätten wir nicht. Sicher nicht in diesem Ausmass. Ich glaube nicht, dass unsere Zivilschutzanlage im Normalfall gemietet wird und das ist ein Beispiel, wo wir auf die Miete verzichten von diesen Anlagen.

**Paul Dalcher:** Auch ich freue mich auf dieses Fest, aber ich habe mir auch Gedanken gemacht, namentlich in der Vorlage, die wir hier haben zu diesen CHF 300'000 Ziele der kommunalen Projekte. Diese CHF 300'000 sind von mir aus an sich berechtigt und ich werde dem zustimmen. Aber, was macht man dafür und dazu habe ich gewisse Überlegungen gemacht, welche sich nicht decken mit dem was der Gemeinderat da schreibt. Es geht doch darum: Was ist die Zielgruppe und an wen soll sich diese Kampagne richten? Was soll die Botschaft sein, was wollen wir aussagen? Wir müssen nicht Werbung für das Fest machen, nicht Werbung für den Umzug. Die Leute sind da, die Leute bringen andere Institutionen heran, die Veranstalter. Was müssen wir machen? Wir müssen das Ziel haben, dass es ein Wiedersehen der Gäste gibt, welche im August 2022 kommen, dass diese wieder einmal nach Pratteln kommen. Das muss doch das Ziel sein und das erreichen wir nicht, indem wir Bänkli setzen. Bänkli setzen können wir auch ohne Schwingfest, sondern wir müssen schauen, dass wir mit PR-Massnahmen soweit gehen können, dass wir Leute motivieren, 2 bis 3 Jahre später wieder nach Pratteln zu kommen. Das ist ein Mehrwert für unsere Gemeinde. Mit dem Schriftzug dort vor dem Aquilengebäude habe ich etwas Mühe. Das bringt doch eh nichts. Da steht Pratteln, wenn man schon in Pratteln ist. Was nutzt das? Wir hätten viel schönere Sachen zum zeigen, zum Beispiel das VSK-Gebäude schräg gegenüber. Pratteln hat doch ganz tolle Gebäude und das ist doch auch ein Argument wieder einmal nach Pratteln zu kommen.

**Petra Ramseier:** Ich wollte es mir zuerst verkneifen, sage es jetzt trotzdem. Ich unterstütze gerne diese CHF 300'000 für Projekte, welche für drei Tage wirklich eine Wirkung haben in Pratteln. Aber ich möchte einfach erinnern, dass zum Beispiel für die FDP CHF 250'000 ein komplettes No-Go war für ein Stadtentwicklungskonzept, welches Pratteln für die nächsten 20, 30, 40 Jahre geprägt hätte. Da müssen wir dann doch auch noch daran denken, dass wir vielleicht in Zukunft für so etwas auch wieder einmal Geld sprechen. Offensichtlich ist das nicht ein so grosser Betrag, sondern man gibt es ja eigentlich gerne aus für Pratteln. Darum möchte ich doch beliebt machen, behaltet im Hinterkopf diese Viertelmillion, das ist gar nicht so viel. Man kann sie auch gerne ausgeben.

### Abstimmung

Der Verfahrens Antrag von Patrick Weisskopf U/G, wird mit 16 Ja- zu 14 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen angenommen.

://: Die Sondervorlage mit einer Position von CHF 750'00 wird in zwei Beschlüsse unterteilt.

Der Antrag von Patrick Weisskopf U/G, wird mit 35 Ja- Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

2 ://: Das Kreditbegehren von CHF 450'000 für «unentgeltliche Sachleistungen» für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest Pratteln im Baselbiet 2022 wird genehmigt.

Der Antrag von Patrick Weisskopf U/G, wird mit 22 Ja- zu 6 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen angenommen.

3 ://: Das Kreditbegehren von CHF 300'000 für «Kommunale Projekte» für das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest Pratteln im Baselbiet 2022 wird genehmigt.

Die Beschlüsse 2 +3 unterliegen dem fakultativen Referendum.  
Ablauf der Referendumsfrist: 21. April 2021

---

### 3. Nr. 495

#### Fragestunde

Frage 1

#### **Parkplätze der Zone III**

(Simone Schaub, SVP)

**GR Stefan Löw:** *Frage 1: Bis zu welchem Termin kann eine Karte mit klar ersichtlich freien Parkplätzen - also der Zone III zugehörig - auf der Website frei geschaltet werden?* Wir haben diesen Plan aufgeschaltet für die Parkzone I bis III, der seit dem 25. Februar aufgeschaltet ist. Es ist dann aber nicht möglich, dass man die freien Parkplätze anzeigen kann. Das wäre technisch möglich, aber nur mit einer sehr hohen, kostspieligen Investition zu machen, sonst eigentlich nicht. *Frage 2: Wie viele unentgeltliche Parkplätze sind Stand heute in Pratteln verfügbar?* In der Parkzone III haben wir die Parkfelder demarkiert. Wir haben die Linien dort entfernt und wir schätzen jetzt, dass ungefähr 400 Parkplätze zur Verfügung stehen. In diesen Zonen können sie grundsätzlich links und rechts parkieren. Sie müssen gemäss den entsprechenden Bestimmungen natürlich die Abstände und Sicherheitsvorkehrungen in der Kurve und so berücksichtigen und dort von den Gefahren her nicht zunimmt. Den Begriff «unentgeltliche Parkplätze» ist so eigentlich nicht korrekt. Für das nächtliche Dauerparkieren müssen Sie selbstverständlich Gebühren entrichten. Also sie können das Auto dort nicht einfach unentgeltlich über längere Zeit abstellen.

*Frage 3: Wie viele der freien Parkplätze wurden seit 2017 in solche mit Parkuhr umgewandelt?* Im Jahr 2016/2017 wurden nach Abschluss der Neugestaltung Bahnhofplatz, bzw. der Bauarbeiten Vierfeld, zwei Parkuhren beim Bahnhof, vier Parkuhren beim Vierfeld, eine Parkuhr beim privat Parkplatz Häring und zwei Parkuhren beim Schulhaus Erlimatt montiert. Eine zusätzliche Parkuhr wurde, nachdem das Coop Zentrallager seine von der Gemeinde gemieteten Parkplätze nicht mehr benötigte, am Gallenweg bei der Zentrale installiert. Das sind die Parkuhren, bei welchen sie Gebühren bezahlen müssen.

**Simone Schaub:** Die Antwort von Simone Schaub kann nicht aufgeschrieben werden, weil sie nicht ins Mikrofon gesprochen wurde und somit vom System nicht erfasst werden konnte.

**GR Stefan Löw:** Wie gesagt, es sind etwa 400, welche frei sind und was früher einmal war, das kann ich euch jetzt auch nicht genau beantworten. Stand der Dinge ist jetzt und das hat das Parlament so eigentlich auch verabschiedet, wie wir das gestalten und organisieren müssen. Das haben wir gemacht und die Situation ist jetzt so. Wie gesagt, wir haben etwa 400 freie Parkplätze und die anderen sind bewirtschaftet. Wenn sie hier noch genau wissen wollen, was wir früher einmal hatten, dann müssten wir das alles wieder aufarbeiten und schauen, wie die Situation zur damaligen Zeit ausgesehen hat.

Frage 2

#### **Bodenmarkierungen in den 30er-Zonen**

(Gerold Stadler, U/G)

**GR Stefan Löw:** *Frage 1: Ist der Gemeinderat gewillt Orte zu definieren, an welchen solche „Füssli“ sinnvoll sind?* Ja, eigentlich sind wir bereit, das zu machen. Wir müssen einfach genau prüfen, wo es das braucht und zwar müssen wir es an diesen Orten machen, wo die Überquerung am sinnvollsten und sichersten ist. Dort müssen wir sie anbringen. Es ist aber nicht so,

dass wir mit diesen «Füssli» ganze Wegbegleitungen machen, sondern vor allem dort, wo die Gefahrensituationen sind und wo man darauf hinweist, die Strasse zu überqueren. Auch im Zusammenhang mit der Schulwegsicherheit können wir das prüfen und anschauen und dann auch markieren.

*Frage 2: Falls es solche Orte gibt, ist der Gemeinderat bereit solche Markierungen zur Steigerung der Sicherheit der Fussgänger anzubringen?* Das habe ich bereits gesagt, ja. Wenn wir das können. Selbstverständlich sind wir immer bereit und interessiert solche Sachen auch zu vollziehen.

Frage 3

### **ER-Fragestunde vom 22. März 2021 (Kommunikation)**

(Paul Dalcher, parteilos)

**GP Stephan Burgunder:** *Frage 1: Gibt es nachvollziehbare Gründe, weshalb die Gebäudefassaden des KUSPO, des Schwimmbads und des Stadions in den Sandgruben nicht beschriftet sind, obwohl dies gemäss Konzept betreffend Grundelemente der Innen- und Aussenorientierung aus dem Jahre 2019 vorgesehen ist?* Mit der Sanierung der ehemaligen Schulhäuser Schloss und Burggarten haben wir im 2019 ein neues Konzept für Innen- und Aussenorientierung erstellt. Das Konzept umfasst unter anderem eine einheitliche Raumcodierung, Türbeschriftung, eine übersichtliche Wegführung durch Wegweiser im Innern, eine einheitliche Aussenbeschriftung der Fassaden und neuen Informationsstelen vor den Gebäuden. Die Innen- und Aussenorientierung wird überall dort überarbeitet, wo am bestehenden Schulhaus oder an gemeindeeigenen Gebäuden bauliche Veränderungen vorgenommen werden. So passiert das zurzeit im Schulhaus Längi. Beim Kultur- und Sportzentrum wird in den kommenden Monaten die Haustechnik saniert und dort ist eine Aussenbeschriftung auch in diesem Jahr vorgesehen. Die Türbeschriftungen im Schwimmbad und in der Sandgrube sind mit der Sanierung beziehungsweise mit dem Neubau gemacht worden. Das war vor der Verabschiedung des neuen Konzeptes und die Aussenbeschriftungen können wir für das 2022 im Budget dann entsprechend vorsehen.

*Frage 2: Die offizielle und eingebürgerte Abkürzung für «Kultur- und Sportzentrum» beim Schloss heisst «KUSPO». Weshalb steht im Prattler Kalender 2021 durchgehend die Bezeichnung «KSZ»?* Der Verwaltung und dem Gemeinderat ist keine offizielle und verabschiedete Abkürzung für das Kultur- und Sportzentrum bekannt. Es kann durchaus sein, dass sich die Bezeichnungen inoffiziell eingebürgert haben und vor allem in der neueren Zeit so verwendet wurden. Es kann aber durchaus auch sein, dass die Bezeichnung KSZ aus älteren, abgelehnten Bauprojekten und Kuspo für das nachher bewilligte Projekt eingesetzt wurde. Die Diskussion darüber ist zum jetzigen Zeitpunkt müssig. Wir schlagen ein pragmatisches Vorgehen vor. Die Verwaltung nimmt sich dieser Thematik ganz grundsätzlich an und definiert eine einheitliche Sprache und Abkürzung für die gemeindeeigenen Gebäude. Dabei soll mitunter auch die Gross- und Kleinschreibung definiert werden. Der Entscheid über die Schreibweise wird im Signaletikkonzept festgehalten und auf den Gemeindekanälen PA, Webseite, Social-Media und Newsletter dann entsprechend kommuniziert werden. Das betrifft zum Beispiel auch die Alte Dorfturnhalle, welche immer wieder unterschiedlich geschrieben wird. Klein a, gross H, gross D, klein a oder doch alles gross?

*Frage 3: Wie hält es der Gemeinderat mit dem Qualitätsmanagement im Kommunikationsbereich, wenn im Prattler Kalender 2021 der Eintrag „Fasnacht, ADH/Füür Mayenfels, 19h“ sowohl an den Sonntagen vom 14. Februar als auch vom 21. Februar steht?* Die doppelte Nennung der Veranstaltungen im Prattler Kalender ist ein Fehler. Obwohl der Prattler Kalender mehrfach vor der Publikation geprüft wird, sind Fehler leider nicht ausgeschlossen. Ich verstehe, dass man sich darüber nervt. Alle Veranstaltungen, welche im Prattler Kalender erscheinen, werden seit Anfang Jahr auch zusätzlich Online auf [www.pratteln.ch](http://www.pratteln.ch) erfasst. Ihr könnt das dort auch abonnieren. Das ist eine zusätzliche Dienstleistung. Ich meine, dass man hier nicht gerade das gesamte Qualitätsmanagement des Kommunikationsbereiches anzweifeln soll.

*Frage 4: Warum und weshalb ist dieser fehlerhafte Doppeleintrag nicht wenigstens auf der Homepage korrigiert worden?* Die doppelte Nennung wurde leider nicht angepasst, das ist ein Folgefehler und für diesen entschuldige ich mich hier.

Frage 4

## **Fehlende Unterlagen**

(Urs Schneider, SVP)

**GP Stephan Burgunder:** In der Vergangenheit war es immer so, dass mit der Traktandierung der Geschäfte im Einwohnerrat die Geschäfte auch öffentlich gemacht worden sind. Hat der Einwohnerrat ein Geschäft an eine Kommission überwiesen, hat man ja die Unterlagen auch schon gekannt. Mit der direkten Überweisung von Geschäften vom Büro an die Bau- und Planungskommission kam es nicht mehr zu einer Traktandierung im Einwohnerrat, erst dann, wenn die BPK ihre Beratung bereits abgeschlossen hat. Die Situation ist für den Einwohnerrat unbefriedigend, aber auch für die Bevölkerung. Ich habe diverse Rückmeldungen selbst bekommen, dass man gerade das Projekt Bahnhofstrasse oder Gemeindezentrum gerne angeschaut hätte.

Der Gemeinderat hat das schon länger thematisiert und ist der Meinung, dass wir die Geschäfte, sobald sie vom Gemeinderat an den Einwohnerrat verabschiedet sind, auch publik machen sollen. Leider liegt das nicht in der Hand des Gemeinderates. Die Handhabung des Geschäftsreglement ist Aufgabe des Einwohnerrates. Die Überweisung von der Vorlage des Gemeinderats sowie die Eingaben und Begehren an den Einwohnerrat obliegen dem Büro. Eine Änderung und/oder Ergänzung des Geschäftsreglement kann von jedem Mitglied oder vom Büro schriftlich beantragt werden. Bei Zustimmung des Rates hat das Büro oder eine Spezialkommission eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. Eine Revisionsvorlage in diesem Sinne wird nicht durch den Gemeinderat erarbeitet. Der Gemeinderat kann somit die gestellten Fragen beantworten. Die Handlungskompetenz in dieser Sache ist aber beim Gemeinderat eingeschränkt und obliegt dem Einwohnerrat.

*Frage 1: Warum werden die Unterlagen nicht gleichzeitig der BPK und den ER zu Verfügung gestellt und öffentlich gemacht?* Das Geschäftsreglement des Einwohnerrates schreibt vor, dass sämtliche Vorlagen, Anträgeberichte und Beschlusssentwürfe des Gemeinderates und der Kommissionen allen Mitgliedern des Rates spätestens 14 Tage vor der Sitzung zugänglich zu machen sind. Eine Publikation ist immer dann vorgesehen, wenn das Geschäft traktandiert ist und der Einwohnerrat darüber beschliessen kann oder soll. Das Büro und die politischen Dienste haben bis anhin diese reglementarische Regelung so umgesetzt.

*Frage 2: Was muss geändert werden, falls dies so nicht vorgesehen ist?* Wird eine vorzeitige Publikation gewünscht, dann ist das Geschäftsreglement des Einwohnerrates entsprechend anzupassen. Ich erlaube mir hier, einen Vorschlag zu machen, gerade weil es eben auch für den Gemeinderat ein Anliegen ist. Man müsste den Abschnitt 3.3.2.4.2 wie folgt anpassen: Das ist bestehend: «Die Bau- und Planungskommission prüft Vorlagen, die Tief- und Hochbau, Strassen- und Baulinien, den Erwerb von Land und Liegenschaften für Bauvorhaben und Fragen der Orts- und Raumplanung betreffen. Die Vorlagen werden in der Regel durch das Büro der Bau- und Planungskommission zur Vorberatung überwiesen.» Neu könnte man mit einem Satz ergänzen: «Bei der Überweisung wird das Geschäft publiziert.» Somit könnte man zum Zeitpunkt, wo das Büro überweist, dann auch publizieren.

Die Fragen sind beantwortet.

---

## **4. Nr. 3258**

### **Sondervorlage Bewilligung Kredit von CHF 2'500'000 für die Sanierung und Neugestaltung der Bahnhofstrasse**

**GR Urs Hess:** Wenn man mit dem Velo durch die Bahnhofstrasse fahren will, dann braucht man ein Mountain-Bike, sonst gibt es eine Gehirnerschütterung bis man beim Ende ist. Die Bahnhofstrasse war schon einige Male hier drin ein Thema und jetzt sind wir endlich soweit, dass wir die Bahnhofstrasse entsprechend sanieren können und eine leichte Neugestaltung vornehmen.

Selbstverständlich haben wir geschaut, was es überhaupt alles braucht. Wir haben nicht Geld zum Versauen, wir haben einfach Geld, um die Strassen zu sanieren. Wir haben auch geschaut, wie man einen attraktiven Eingang machen kann. Das ist ja schliesslich der Eingang einerseits für sehr viele Leute, welche zu Fuss unterwegs sind vom Bahnhof Richtung Dorf. Die sollen ihren Raum haben. Es ist aber eigentlich auch die Hauptzugangsachse ins Dorf,

wenn man ab der Autobahn kommt, wenn man ins Dorf hineinfährt und von dem her haben wir dort auch sehr viel Verkehr. Allerdings nicht sehr viel Lastwagenverkehr, das wissen alle, weil bei der Salinenstrasse manch einer ansteht. Sie sind zu hoch und kommen nicht unten durch. Aus diesem Grund hat man in einem Workshop, zusammen mit der Bevölkerung, mit dem Verkehrsplaner, einem Landschaftsplaner, ein Projekt erschaffen, wo man sagen kann, doch das kann man eigentlich alles miteinander einpacken. Wir haben eigentlich ein bisschen breitere Trottoirs, wir haben ein bisschen eine schmälere Fahrbahn, aber eine Fahrbahn, die den Verkehr selbstverständlich aufnehmen kann. Eine Fahrbahn, die so gestaltet ist, dass nicht zu schnell gefahren wird, dass man nicht dazu angehalten oder animiert wird, wenn die Strasse breit genug und gerade ist, dass man halt dann etwas schneller unterwegs ist. Aus diesem Grund ist das Projekt auch entstanden. Es ist auch so entstanden, dass man gesagt hat, das ist eine Strasse, das ist eine von unseren Hauptachsen und wir wollen den Verkehr darauf belassen. Dieser soll nicht in die Quartiere raus, sondern soll auf dieser Strasse bleiben. Aufgrund dieser Vorstellung wurde entschieden, ein Projekt zu machen, bei welchem man die Geschwindigkeit entsprechend auch relativ tief hat. Wir haben auch jetzt schon Messungen gemacht. Im Schnitt wurde nicht viel mehr als 30 km/h gefahren, ob das an der holprigen Strasse oder sonstwas liegt. Ich denke, es liegt auch am vielen Verkehr. Seit diesem Jahr haben wir die Möglichkeit, dass man eine Strasse mit 30 signalisieren kann anstatt 50, eine sogenannte abweichende Höchstgeschwindigkeit. Das wird dem Einwohnerrat überlassen. Der Gemeinderat ist der Auffassung, man sollte die Strasse nicht mit 30 signalisieren, sondern man soll sie bei 50 lassen, Messungen machen und wenn man sieht, dass zu schnell gefahren wird, sind die Tafeln dann schnell angebracht. Das Projekt ist für das ausgelegt. Daneben hat es natürlich auch ganz viele andere Punkte. Leute haben Parkplätze, also vor allem die Geschäfte, die brauchen Parkplätze. Die Parkplätze wurden ein wenig reduziert. Wenn man ein Boulevard machen will, sollte es breitere Trottoirs haben. Es sollte aber auch Bäume und Sitzgelegenheiten haben. Auch das ist alles ins Projekt eingeflossen und ich bin eigentlich überzeugt, dass wir hier ein Projekt haben, welches von den Kosten her möglichst günstig ist und vom Ertrag her, von der Wirkung her, sehr hoch ist. Der Termin, der pressiert ein bisschen. Ihr habt vorher den Kredit zum Schwingfest gesprochen. Das hängt in diesem Sinne nicht allein am Schwingfest, sondern es ist so, dass uns der Bund für den lärmindernden Belag noch einen Obolus entgelten wird. Das seht ihr in der Vorlage. Diesen kann man nur bis Ende 2022 geltend machen und deswegen wollen wir die Strasse logischerweise noch machen, solange wir vom Bund noch Geld bekommen. Das müssen wir zwar auch bezahlen, aber viel verdünnter, als wenn wir es direkt bezahlen müssen. Ich bitte sie, die Vorlage anzunehmen und diesem Kredit zuzustimmen.

**Kurt Lanz:** Die Bau- und Planungskommission hat das Geschäft angeschaut, dieses wurde ja direkt vom Büro an die BPK überwiesen. Vielleicht ganz kurz, auch zur Fragestunde, welche Urs Schneider hatte. Es war bei uns auch ein bisschen ein Problem, dass offensichtlich nicht ganz klar gewesen ist, wie macht man das dann, dass auch die Fraktionskolleginnen und -kollegen halt eben Bescheid wissen und und an ihre Vertreter in der Bau- und Planungskommission Inputs geben können. Ich zitiere kurz einen anderen Punkt aus unserem Geschäftsreglement: 3.3.1.1.5, dort heisst es: «...sind die Kommissionsmitglieder berechtigt, in den Fraktionen zu berichten und so weiter.» Ich habe dies immer zum Anlass genommen, um auch zu sagen okay, die Mitglieder der Bau- und Planungskommission sollen auch alle Unterlagen, die ihnen zugestellt werden, an die Fraktionen mitgeben, weil hier heisst es halt eben auch noch unten dran: «Die Fraktionen sind gegenüber Aussen zur Verschwiegenheit verpflichtet.» Dann ist es einfach noch nicht öffentlich und ich denke, GP Stephan Burgunder hat gesagt, was wir vielleicht ändern müssten und ich würde das eigentlich auch begrüßen, wenn das stattfinden könnte, aber das ist unsere Angelegenheit im Einwohnerrat. Zum Geschäft selber weiss ich gar nicht, ob ich privat oder persönlich etwas dazu sagen darf, weil ich als Präsident hier bin. Ich mache es jetzt trotzdem, ganz schnell. Ich muss GR Urs Hess sagen, dass ich eine Gehirnerschütterung bekomme, wenn ich die Güterstrasse hinab fahre, bei der Bahnhofstrasse finde ich es nicht so schlimm. Dann kommen wir zum eigentlichen Punkt warum ich hier sitze. Die Bau- und Planungskommission hat sich mit diesem Geschäft auseinandergesetzt. Wir haben verschiedene Diskussionen geführt. Daraus sind unsere vier Anträge entstanden, die wir hier haben, es ist halt nicht gleich wie im vorherigen Geschäft, es ist kein Reglement, darum stellen wir diese Anträge halt einfach unter fünftens an den Rat. Ich denke, diese

Anträge haben sie alle gelesen. Sie haben auch den Bericht der Bau- und Planungskommission gelesen. Was halt relativ heikel ist: Es ist ganz ganz schwierig, haben wir herausgefunden, wenn wir es für alle Recht machen wollen, das wird kaum funktionieren. Wenn sie Fragen zur Arbeit der Bau- und Planungskommission haben, wäre ich bereit, Auskunft zu geben.

**Dieter Pfirter:** GR Urs Hess hat eigentlich das Stichwort geliefert zu dem was wir beantragen wollen. Aber wir kommen als Fraktion zu einem anderen Schluss. Die Bahnhofstrasse ist der Hauptzubringer zur Autobahn oder von der Autobahn ins Dorf und umgekehrt. Der einzige Autobahnanschluss vorläufig, welcher mit Pratteln angeschrieben ist. Es ist eine Rettungsgasse. Zu Stosszeiten gibt es bereits jetzt Stau am Kreisel und beim Tram. Wir haben zwei grosse Bauprojekte mit Bredella und Hiag. Zusammen ca. 800 Wohnungen, die in den nächsten 10 Jahren gebaut werden, wo der Zubringer auch wieder, glaube ich, überwiegend oder ausschliesslich vom Dorf über die Bahnhofstrasse führen wird. Eine solch stark vom Durchgangsverkehr befahrene Strasse, wird nie eine Einkaufsstrasse und eine Flaniermeile. Abgesehen davon ist es auch nicht wahnsinnig angenehm neben den Abgasen. Und wenn man dort noch Verkehrshindernisse und Verengungen einbaut, gibt es einfach noch mehr Stau und noch mehr Abgase und es wird auch nicht gemütlicher.

GR Urs Hess sagte, es sei schwierig und Kurt Lanz auch, alles zu berücksichtigen. Ich habe ein bisschen das Gefühl, das haben wir probiert und man hat probiert, eine Eierlegende Wollmilchsau aus der Bahnhofstrasse zu machen. Aber wir haben den Eindruck, es ist eher eine Missgeburt und möchten darum Rückweisung von diesem Geschäft beantragen.

Übrigens zum Tempo 30, welches ja nicht Teil ist vom Gemeinderatsvorschlag aber ein Antrag der Bau- und Planungskommission. Man hat seinerzeit beim Beschluss von Tempo 30 der Bevölkerung versprochen, dass die Bahnhofstrasse Tempo 50 bleibt. Am Tag, wenn die Läden offen sind, fährt kaum ein normaler Menschen 50 km/h, man kann gar nicht. Dass ist jetzt schon faktisch Tempo 30. Aber wenn die Läden Nachts und am Wochenende geschlossen sind, meine ich, sollte Tempo 50 bleiben.

Noch eine persönliche Ansicht, die nicht alle Mitglieder unserer Fraktion teilen. Ich persönlich finde, es wäre dringend, dass Pratteln eine Einkaufs- und Flanierzone hätte. Wir fallen sehr ab gegenüber anderen Gemeinden, wie Muttenz, Arlesheim, Gelterkinden, Sissach und Liestal sowieso. Aber die Bahnhofstrasse ist das falsche Objekt für das. In der Vergangenheit hat die Gemeinde meines Erachtens diesbezüglich mehrere Gelegenheiten verpasst. Aber es gäbe eine Möglichkeit immer noch und das wäre die Burggartenstrasse. Das ist eine Strasse ohne Durchgangsverkehr, ist jetzt schon Tempo 30 und führt auch zum Bahnhof. Dort hatte es früher mehr Läden als in der Bahnhofstrasse: Die Migros, Coop, Denner, Kino, Schuhladen, Sportladen, Elektronikladen, Optiker, Bijoutier, Coiffeur, zwei Bäckereien, Restaurant, Kleiderladen und Drogerie, alles da. Die Gemeinde hat es nicht verstanden, aus dieser Strasse, bis jetzt etwas zu machen und die Läden dort zu erhalten. Die Läden sind inzwischen leer oder untergenutzt mit Wasserpfeifenladen oder was weiss ich. Aber das könnte man meines Erachtens wieder reaktivieren. Man könnte dort eine Flanierzone machen, eine Wohnstrasse daraus machen. Und dann hätte man eine schöne Strasse ohne Durchgangsverkehr, nur Langsamverkehr. Man ist bei Tempo 20 bis zum Bahnhof, Zubringer nur bis zu den Häusern. Dort könnte man etwas Schönes daraus machen, in der Bahnhofstrasse wird das nie gelingen.

**GR Urs Hess:** Ich möchte das eigentlich gerade entkräften. Ich bitte euch, auf diesen Rückweisungsantrag nicht einzutreten. Ich habe es vorher gesagt. Das eine ist, wir wollen noch ein paar Franken vom Bund erhalten für diese Strasse. Das zweite ist, eine Rettungsachse ist es sowieso, ob sie 6 m oder 6,50 m breit ist. Das reicht nämlich längstens für alle Fahrzeuge. Nachher der Verkehr: Dieser ist auch bei 6 Meter breiten Strassen, wie wir sie jetzt geplant haben genau gleich möglich wie heute. Das gibt nicht mehr Verkehr, es gibt nicht weniger Verkehr. Der Verkehr kann genau gleich gut darüber fliessen. Hindernisse, welche auf der Strasse sind, das ist das Tram beispielsweise. Das ist eigentlich die Hauptsache oder Fussgängerquerungen, welche es selbstverständlich braucht und ich denke, wenn man den Zonenplan Bahnhofstrasse ansieht, dann sieht man auch, dass dort auf beiden Seiten eigentlich Läden vorgesehen sind und diese werden ja laufend gebaut. Beim Neubau, wo das Milchhüsli und der «Anhänger-Jenny» war kommen auch dort wieder entsprechende Ladenlokalitäten, also das ist ein laufender Prozess. Die Bahnhofstrasse sollte uns eigentlich auch etwas Wert sein. Wir haben die Bahnhofstrasse, seit 20 Jahren wollen wir eine Aufwertung machen, es ist

ein laufender Prozess und soll jetzt aufgewertet werden. Als Gemeinde können wir diesem Prozess ein wenig nachhelfen, damit es dann auch etwas gibt.

**Emil Job:** Ich rede nur zum Rückweisungsantrag. Wir sind gegen den Rückweisungsantrag, weil wir das eigentlich ein gutes Projekt finden. Wir werden später nach der Abstimmung weiter darüber sprechen.

**Mauro Pavan:** Ich bitte euch im Namen der SP-Fraktion, den Rückweisungsantrag abzulehnen. Der SP-Fraktion ist für diese Sondervorlage und folgt den Anträgen der BPK, insbesondere auch dem Antrag zu Tempo 30. Für ein Projekt Flaniermeile Burggartenstrasse wären wir sicher auch sehr offen.

#### Abstimmung zum Rückweisungsantrag Didier Pfirter

Rückweisungsantrag von Didier Pfirter FDP-CVP wird mit 25 Nein- zu 11 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

**Emil Job:** Wir danken der BPK für ihre Arbeit. Wir finden diese Vorlage, sehr ausgewogen und wir denken, man hätte hier schon noch ein bisschen mehr machen können. So zum Beispiel, dass man auch alle Einfahrten hätte übers Trottoir führen können. Was wir an diesem Projekt ganz klar vermissen, ist eine Kostenübersicht. Wenn man zweieinhalb Millionen ausgeben will, kann man da schon etwas mehr erwarten, was wohin geht.

Wo wir nicht gleicher Meinung mit der BPK sind, ist bezüglich Bus. Die BPK ist der Meinung, dass das wünschenswert wäre, Bushaltestellen in Südrichtung. Wir sind der Meinung, dass man das ermöglichen muss.

#### Abstimmung zum Antrag Emil Job

Änderungsantrag von Emil Job U/G, wird mit 19 Nein- zu 16 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt.

**GR Urs Hess:** Ich weiss zwar nicht warum man eine Übersicht von den Kosten braucht, aber wir können das selbstverständlich projizieren. Ihr habt es nachher auch im Protokoll drin. Als Tischvorlage habe ich gefunden, dass wir «grün» genug sind und werden das eigentlich nicht auf Papier abgeben, sondern wir projizieren es hier und ihr seht, was das in etwa ist. Ich weiss nicht, was ihr damit anfangen wollt. Wenn man dann sagen will, die Baustelleneinrichtungen seien zu hoch und der Belag zu billig oder irgendetwas. Das sind Gesamtkosten. Aber wenn ihr es wollt, so könnt ihr es haben, das ist kein Geheimnis.

Den Antrag zur Bushaltestelle bitte ich euch abzulehnen. Ihr habt gesehen, die Parkplätze sind ein Riesenthema, auch dass es immer wieder Parkplätze gibt. Das brauchen die Geschäfte auch. Ein Antrag der Bau- und Planungskommission ist, dass man einen Baum verschiebt, um etwas Platz für einen Parkplatz beim Bancomaten zu haben. Wenn wir die Bushaltestelle, welche notabene momentan gar nicht angefahren werden kann, stellen würden, würde das weitere drei Parkplätze kosten. Wir hätten dann tatsächlich die Parkplatzanzahl mehr wie halbiert gegenüber dem, was wir heute haben. Wir finden das nicht gut. Zum Fahrplan: Fahrplantechnisch ist das mit dem Ortsbus gar nicht möglich, dass man eine Haltestelle dort anfahren kann von der Umlaufzeit her, die er braucht. Es ist durchaus möglich, dies zu einem späteren Zeitpunkt umzusetzen, der Platz wäre vorhanden. Allerdings müssten drei Parkplätze aufgehoben werden, dann könnte man dort eine Bushaltestelle realisieren. Das ist aber im Moment auch von den Busbetreibern in diesem Sinne gar nicht gewünscht, respektive Fahrplantechnisch gar nicht möglich. Darum bitte ich euch, den Antrag abzulehnen.

Wenn ich schon dabei bin, die Änderungsanträge, welche die Bau- und Planungskommission gebracht hat, mit denen kann man leben. Die Idee ist eher, dass man sagt, Tempo 30 wird jetzt schon gefahren. Man fährt Tempo 30 und wenn dann schneller gefahren wird, nimmt man es

nachher herunter. Wenn ihr jetzt 30 wollt, dann stellen wir jetzt 30er-Tafeln. Ich hätte einen pragmatischeren Weg gesehen, aber das ist dem Rat überlassen.

Bauherr: **EWG Pratteln**  
 Projekt: **Sanierung / Nuegestaltung Bahnhofstrasse**  
 Kostenermittlung Preisbasis 2020  
 Tiefbauarbeiten

NPK Kapitel	Bezeichnung		
113	Baustelleneinrichtung	CHF	189'000.00
117	Abbruch und Demontage	CHF	365'500.00
151	Bauarbeiten für Werkleitungen	CHF	17'500.00
181	Gartenbau / Gartengestaltung	CHF	17'500.00
221	Fundationsschicht	CHF	155'000.00
222	Pflästerungen und Abschlüsse	CHF	145'500.00
223	Belagsarbeiten	CHF	903'500.00
237	Entwässerungen	CHF	29'500.00
241	Ortsbetonbau	CHF	500.00
280	Markierungen und Signalisation	CHF	16'500.00
	Sonstigeswie z.B. Veloständer etc.	CHF	6'000.00
	Zwischentotal Baukosten	CHF	1'846'000.00
	Diverses / Regie / Unvorhergesehenes 15%	CHF	277'000.00
	<b>Total Baukosten</b>	<b>CHF</b>	<b>2'123'000.00</b>
Honorar Ingenieurleistungen, Landschaftsplanung etc.			
SIA Phase 32	Bauprojekt bis Inbetriebnahme	CHF	53'000.00
SIA Phase 33	Bewilligungsphase / Auflagen / Partizipation	CHF	7'000.00
SIA Phase 41	Ausschreibung	CHF	30'000.00
SIA Phase 51	Ausführungsprojekt	CHF	20'000.00
SIA Phase 52	Bauleitung	CHF	70'000.00
SIA Phase 53	Inbetriebnahme, Dokumentation, Abschluss	CHF	7'300.00
	Nebekosten wie Plankopien etc.	CHF	7'500.00
	<b>Total aufgerundet</b>	<b>CHF</b>	<b>195'000.00</b>
	<b>Zwischentotal</b>	<b>CHF</b>	<b>2'318'000.00</b>
	Mehrwertsteuer 7.7%	CHF	178'486.00
	Zwischentotal Tiefbauarbeiten	CHF	2'496'486.00
	<b>Gesamttotal aufgerundet</b>	<b>CHF</b>	<b>2'500'000.00</b>

**Kurt Lanz:** Beim Punkt 5.1 stellt die Bau- und Planungskommission den Antrag, dass man einen Baum ein bisschen verschieben müsste. Der Sinn und Zweck soll sein, dass vor dem Bankomaten, wo im Grunde genommen relativ viele Leute Bargeld holen gehen, dass dort zwei Parkplätze zum hinfahren wären; Geld holen und wieder wegfahren. Diese Parkplätze werden nicht lange gebraucht. Das sind Parkplätze, die wirklich nur ganz kurzzeitig gebraucht werden, darum unser Antrag.

### Abstimmung zum Antrag der BPK

Der Antrag der BPK, wird mit 34 Ja- Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

**Kurt Lanz:** Der Antrag der Bau- und Planungskommission zu Punkt 5.2 ist, dass auf der ganzen Länge, sofern es möglich ist, eben Absatzlos gebaut wird. Das war ein Punkt, über den wir ganz viel diskutiert haben. Wir haben festgestellt, dass es ganz schwierig ist auf der einen Seite, da kann ich ein bisschen aus meiner Erfahrung berichten. Das Altersheim ist gleich nebenan. Wenn irgendjemand über diese Strasse will und es hat grosse Absätze, ist das mit Rollator, Rollstühlen usw. ganz schwierig. Wenn man das Absatzlos macht, dann gibt es ein Problem, weil Blinde nicht mehr herausfinden können, wo sich die Strasse und das Trottoir befindet.

Wir haben festgestellt, dass eigentlich schon nur bei diesem ganz kleinen Thema es fast nicht möglich ist, eine wirklich super propere Lösung zu finden und darum unser Antrag, dass man versucht, möglichst auf der ganzen Länge auf solche Übergänge zu verzichten, aber halt eben trotzdem schauen, dass wir dem Behindertengleichstellungsgesetz nachkommen und blinde Personen den Unterschied zwischen der Strasse und dem Trottoir nachher nicht herausfinden müssen. Das ist der Grund, warum wir diesen Antrag gestellt haben.

### Abstimmung zum Antrag der BPK

Der Antrag der BPK, wird mit 33 Ja zu 4-Nein-Stimmen angenommen.

**Kurt Lanz:** Die Signalisierung hat GR Urs Hess schon kurz angesprochen. Die Diskussion in der Bau- und Planungskommission war, dass man zwar grundsätzlich auf dieser Strasse schneller fahren könnte und dass wir, wenn sich die Leute nicht daran halten, eine solche Beschilderung machen können. Eine Mehrheit der Bau- und Planungskommission hat sich dazu geäußert, dass wenn es ja schon vorgesehen ist, dass man das doch grad machen soll, jetzt wo gebaut wird, dann geht es in einem zu und geplant ist es ja, dass man nur 30 km/h fährt. Das ist der Grund, warum der Antrag so in diesem Bericht erschienen ist.

**Sebastian Enders:** Ich möchte an dieser Stelle auch noch der BPK für ihre Arbeit danken, für die Erstellung von diesem Bericht.

Jedoch sind wir von der SVP-Fraktion mit dem Antrag 5.3 betreffend der Signalisierung mit Tempo 30 nicht einverstanden. Es ist eine von den wenigen Tempo-50-Strecken in der Gemeinde. Es ist nicht nur die Hauptverkehrsachse, es ist auch, wie schon gesagt wurde, ein Rettungsweg für die Feuerwehr einerseits. Es ist auch ein Logistikweg für die Anlieferungen ins Dorf etc. Es ist eigentlich die letzte wirklich grosse Erschliessung von der Hohenrainstrasse bis zur Muttenerstrasse. Aus diesem Grund bitte ich euch explizit, diesen Antrag abzulehnen. Auch aus dem Grund, weil wir die Reduktion im Prinzip sowieso schon haben und weil ohnehin rund 85 Prozent der Autofahrer nur mit knapp über 30 km/h unterwegs sind.

**Mauro Pavan:** Weil ich es vorher in der Fragestunde nicht anmerken konnte: Zum Unterlagen zustellen von Vorlagen, welche an die BPK überwiesen sind. Ich glaube, es braucht nicht einmal eine Änderung des Geschäftsreglements des Einwohnerrates, weil wenn es heisst, sie sollen mindestens 14 Tage vorher zugestellt werden, heisst das ja nicht, dass es verboten ist, dass man das früher macht.

Wir können, wie ich vorhin schon erwähnt habe, dem Antrag der BPK folgen. Für mich ist das widersprüchlich, wenn es heisst, dass man 85 Prozent der Zeit sowieso nicht schneller fährt, dass man dann nicht gleich von Anfang an Tempo 30 signalisieren kann. Ich verstehe auch nicht ganz, was das mit der Rettungsgasse zu tun hat. Ich glaube nicht, dass das Tempolimit für die Feuerwehr im Notfalleinsatz gilt und wenn die Autos nur 30 km/h fahren, können sie wahrscheinlich die Rettungsgasse sogar schneller freimachen, als wenn sie mit 50 km/h unterwegs sind.

**Fredi Wiesner:** Ich war derjenige, welcher eigentlich versucht hat, das nicht durchzubringen in der BPK. Ich bin Mitglied dort und habe mich dagegen gewehrt, dass Tempo 30 von Anfang an kommt. Wie ihr von den Vorrednern schon gehört habt, sind Verkehrsmessungen gemacht worden. 85 Prozent fahren ein bisschen schneller als 30 km/h im Moment und mit der Verschmälerung von der Fahrbahn und mit den Inseln und allem zusammen, kann man dort ja eigentlich gar nicht mehr schneller fahren.

Ich bin eigentlich ein reger Benutzer der Bahnhofstrasse, weil ich dort seit über 40 Jahren arbeite, kenne sie also, was dort unten abgeht und darum kann ich mir das nicht gut vorstellen. Wir haben neben der Bahnhofstrasse eine Zone Tempo 30. In einer Tempo-30-Zone hat Rechtsvortritt seine Gültigkeit. Wenn ich mir jetzt einfach das plastisch vorstelle: Wir kommen aus einer Tempo-30-Zone, dann müssen wir diese aufheben. Nach der Tempo-30-Zone mache ich eine 30er-Tafel hin, dass ich nur Tempo 30 fahren darf und jeder Mensch weiss, dass ich dann keinen Rechtsvortritt mehr habe. Da sehe ich einfach irgendwie Probleme.

Und weil auch im Prinzip nicht schneller als 30 km/h gefahren werden kann, gibt es im Moment keinen Grund. Wenn man nachher Messungen macht, dass das wirklich daneben ist und wirklich viel zu schnell gefahren wird, kann man sie dann immer noch anbringen. Darum würde ich meinen, wie der Gemeinderat auch, man soll jetzt die Beschilderung sein lassen und wenn es dann nachher nicht geklappt hat, sie anbringen. Es würde die Sache ein bisschen erleichtern, für diejenigen, welche nicht so recht zurechtkommen mit dem Rechtsvortritt.

**Dieter Pfirter:** Ein wichtiges Argument scheint mir, dass wir alle, oder jedenfalls als Organ der Gemeinde, im Wort stehen gegenüber der Bevölkerung. Die Bahnhofstrasse bleibt Tempo 50. Das ist das, was versprochen wurde. Als wir Tempo 30 bestimmt haben und ich glaube, wir sind uns ja alle einig, es geht nur um die Nacht und das Wochenende. Tagsüber, wenn dort die Geschäfte sind usw. und dann noch die zusätzlichen Verengungen und Hindernisse, dort 50 km/h zu fahren, werden nicht viele sein. Von dem her, möchten wir den Antrag ablehnen.

**Gerold Stadler:** Zur Diskussion Tempo 30 oder 50. Ich wäre froh, wenn mir einer der Befürworter von Tempo 50 den Benefit sagen kann, welchen man hat, wenn man dort Tempo 50 fahren kann. Ich habe es jetzt nicht ausgerechnet, diese fünf Sekunden, die man schneller am anderen Ende ist. Fünf Sekunden! 50 km/h zu fahren dort wo auch ein Schulweg ist, auch wenn 85 Prozent nicht 50 km/h fahren. Ein Kind, dass dann irgendwann einmal umgefahren wird, weil wir halt nicht schauen, das sind dann eine Menge fünf Sekunden, die verloren gehen. Was ist der Benefit wirklich? Ich sehe das nicht und diese Frage möchte ich noch beantwortet haben und Rechtsvortritt und so. Wenn ich in das Auto steige, dann muss ich das Auto beherrschen, dann muss ich Verkehrsregeln beherrschen und wenn ich das nicht kann, dann würde ich gescheiter gar nicht Autofahren. Ich muss schauen, ah, ich bin jetzt in dieser Zone, hier gilt Rechtsvortritt. Das ist mein Job als Autofahrer. Also bitte, wo ist der Benefit bei Tempo 50?

**Dieter Pfirter:** Eine Zeitersparnis ist ja effektiv nicht ausschlaggebend. Ausschlaggebend ist unseres Erachtens die Flüssigkeit des Verkehrs. Wenn wir Rechtsvortritt haben auf dieser Strasse und wir ständig anhalten müssen, wenn jemand von einer Seitenstrasse hineinkommt, wird der Verkehr dort noch mehr gestaut, vor allem in den Stosszeiten. Und das andere ist, dass man keine Busse erhält Nachts und am Wochenende, wenn die Strasse leer und tot ist und man dann halt je nachdem mal 40 km/h fährt.

**Mauro Pavan:** Ich glaube Didier, du hast das nicht ganz verstanden, dass wäre eben tatsächlich kein Rechtsvortritt in dieser Strasse. Genau darum muss man es auch so machen, dass man dort nicht eine 30er-Zone macht, sondern eine normale Strasse hat, welche Vortrittsberechtigt ist gegenüber den einmündenden Strassen, damit der Bus durchfahren kann und sie dann einfach auf Tempo 30 reduzieren. Das steht so in der Vorlage drin und das hat auch der BPK-Präsident so erklärt. Diesem Antrag, könnten wir jetzt wirklich folgen. Das Argument bei den Bussen ist ein ganz schwaches. Wer sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung hält, der kriegt auch keine Busse. Und wer mit einem Rechtsvortritt nicht klar kommt oder für wen das verwirrend ist, dann kann ich nur meinem Vorredner folgen, der sollte tatsächlich eher nicht in ein Auto steigen und durch solch eine Strasse fahren und dann schon gar nicht mit 50 km/h.

Mit 30 km/h hat man mehr Zeit, um sich darauf konzentrieren, welche Schilder und welcher Vortritt jetzt gelten.

**GR Urs Hess:** Die Verwirrung sollte eigentlich gar keine sein, weil es eine Strasse ist, wo man statt 50 km/h nur 30 km/h fährt. Das ist die Signalisation. Da gibt es keinen Rechtsvortritt. Das ist eben ein neues Instrument, welches man seit diesem Jahr anwenden darf. Das ist eigentlich auch für den Verkehrsfluss richtig. Ob man 30 km/h oder 50 km/h fährt, das habe ich vorhin schon gesagt, das ist eure Sache, das bestimmt der Rat. Das Benefit, welches ich als Gemeinderat sehe, ist eigentlich das, wenn wir die Strassen so machen, dass man 30 km/h fahren kann, dann ist die Akzeptanz grösser, wenn schneller gefahren wird und wir nach einem Jahr sagen, ihr seid "Lölicheibe", ihr seid zu schnell gefahren. Übrigens, ab nächstem Jahr werden auch die schnellen E-Bikes, welche mehr als 30 km/h fahren, gebüsst. Für mich ist der Benefit, dass man sagt, die Akzeptanz ist vielleicht nachher grösser, wenn man es herunter nimmt. Aber das könnt ihr entscheiden, wie ihr wollt. Aber es ist ganz klar, dass auf dieser Strasse mit Tempo 30 oder 50 gefahren wird. Das hat nichts mit einer Tempo-30-Zone zu tun.

#### Abstimmung zum Antrag der BKP

Der Antrag der BKP, wird mit 19 Ja- zu 17 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

#### Schlussabstimmung:

://: Die Sondervorlage Bewilligung Kredit von CHF 2'500'000 für die Sanierung und Neugestaltung der Bahnhofstrasse wird mit 29 Ja- zu 8 Nein-Stimmen genehmigt.

Diese Beschlüsse unterliegen dem fakultativen Referendum.  
Ablauf der Referendumsfrist: 21. April 2021

---

#### **5. Nr. 3224B**

#### **Bewilligung Planungskredit "Zwischenüberarbeitung" von CHF 200'000 für das Bauprojekt Neubau Gemeindezentrum und Bibliothek/Ludothek**

**GR Philipp Schoch:** Es wurde schon viel diskutiert über ein neues Gemeindezentrum. Leider ist es noch nicht gebaut. Jetzt müssen wir heute Abend einen Schritt weiterkommen. Grundsätzlich haben wir einen sehr hohen Handlungsdruck, was eine rasche Realisierung des neuen Gemeindezentrum anbelangt. Unabhängig davon, welche Einheiten unter diesem Dach vereint werden sollen. Dieser Satz ist wichtig heute Abend. Wir werden nachher sicher ein paarmal etwas über die Bibliothek/Ludothek hören. Das ist auch eine wichtige Frage, aber grundsätzlich geht es um ein neues Gemeindezentrum. Das beinhaltet noch mehr, als nur die Bibliothek und Ludothek. Ein zweckmässiges, effizientes Gemeindezentrum ist hier drin sicher Konsens. Alles weitere sollen die zusätzlichen CHF 200'000 klären helfen. Ziel ist jetzt, offene Fragen schnell zu klären und im Gemeinderat, im Wohnerrat und auch bei der stimmberechtigten Bevölkerung Transparenz und Klarheit zu schaffen. Die Bau- und Planungskommission hat ganze, und sehr gute Arbeit geleistet. Sie hat sehr viele Fragen aufgeworfen. Diese haben wir bearbeitet. Gewisse Fragen sind noch nicht abschliessend geklärt und sollen eben mit diesem Antrag geklärt werden können, auch unter Beizug der entsprechenden Fachleute. Auch im Wohnerrat hat es Fragen gegeben. Es gab Vorstösse zu diesen Punkten, übergeordnet auch, was machen wir mit der Gemeindebibliothek, wo kommt sie hin. Was ist eine ideale Lösung? All diese Fragen möchten wir jetzt rasch klären.

In dieser Vorlage gibt es auch einen Terminplan. Dieser ist ziemlich optimistisch aufgestellt. Wenn sie ein Datum von heute abgleichen mit dem was in der Vorlage steht, dann ist das sportlich. Ich möchte nicht, dass sie mich auf den Terminplan behaften. Ich habe vorher gesagt, wir wollen schnell machen, aber wir müssen auch realistisch bleiben. Wir wollen es gutmachen

und das braucht manchmal auch ein bisschen Zeit. Damit wir jetzt eine gute Lösung bekommen und ein neues Gemeindezentrum möglichst schnell realisieren können, brauchen wir heute Abend ihre Unterstützung bei dieser Vorlage.

**Dieter Stohler:** Vielen Dank für diese Vorlage. Grundsätzlich sind wir für Eintreten und stimmen dem Kredit, wenn unseren Änderungsanträgen zugestimmt wird, zu. In diesem Sinne gab es eine recht grosse Überschneidung zu dem was uns GR Philipp Schoch gerade gesagt hat, eine überraschend grosse Überschneidung. Wahrscheinlich bin ich einer der ersten, der jetzt über die Bibliothek und Ludothek spricht.

Ganz kurz eine Rückblende: Wir hatten dieses Geschäft ja noch nicht so lange im Einwohnerrat und dort hat die Sprecherin unserer Fraktion, das ist protokolliert, darum gebeten, sie hat dann den Antrag zurückgezogen, weil es eh Commonsense war hier drin, dass man bei dieser Vorlage eine klare Abgrenzung zwischen dem Gemeindezentrum und der Bibliothek/Ludothek vornehmen soll und dass man mit eigenständigen Vorlagen kommt.

In der Zwischenzeit, respektive noch vorher ist passiert, ihr wisst es alle am 7. September 2020, hat dieser Rat mit grossem Mehr ein Postulat überwiesen für die Suche von einem neuen Standort für die Gemeindebibliothek. Und jetzt kommt hier ein Antrag für eine Zwischenüberarbeitung, aber nicht etwa für zwei Vorlagen, sondern für eine Vorlage, teilweise etwas redimensioniert, was ja sicher vernünftig ist. Wir möchten jetzt beantragen und Klärung schaffen, dass wir wirklich getrennte Projekte verfolgen würden. Bibliothek/Ludothek möchte ich in Erinnerung rufen, das sind privatrechtliche Institutionen. Sie sind aus der Gemeindeverwaltung seit mehreren Jahren ausgegliedert und sind selbstverständlich subventioniert von der Gemeinde mit einer Leistungsvereinbarung, das wird nicht in Frage gestellt. Einen neuen Standort, sofern dies nötig ist, kann man machen. Wie gesagt, der Einwohnerrat hat es ja auch verlangt mit einer Evaluation, Postulat Paul Dalcher.

Es ist für uns aber kein Grund, im gleichen Gebäude mit viel finanziellem Aufwand, die beiden Institutionen, es gäbe noch andere Gemeinde-Institution oder subventionierte Institutionen, in diesem Gebäude unterzubringen. Wir möchten auf diesem Weg für das Gemeindezentrum, ich glaube, da treffen wir uns, der GR Philipp Schoch und ich, vorwärtsmachen und uns auf das fokussieren. Hier besteht wirklich allmählich Dringlichkeit, im Unterschied zur Bibliothek und Ludothek. Für obligatorische Volksabstimmungen sind wir der Meinung, sollte man das Fuder nicht überladen. Stellen sie sich vor, es gäbe nochmals ein Nein an der Urne, dann hätten wir einen grossen Scherbenhaufen und unhaltbare Zustände für die Gemeindeverwaltung. So stelle ich namens unserer Fraktion FDP-CVP den Antrag, die Beschlüsse, welche hier vor ihnen liegen, über die wir abstimmen werden, leicht abzuändern und dort wo es heisst, im Text «Gemeindezentrum und Bibliothek/Ludothek» zu ersetzen durch die Formulierung, das ist nur ein Wort, «Gemeindezentrum OHNE Bibliothek/Ludothek». Einfach noch eine Schlussanmerkung: das ist nicht ein Votum gegen die Ludothek und Bibliothek. (Der neue Werbefilm auf der Homepage finde ich super). Es ist ein Votum für ein neues Gemeindezentrum und das möglichst bald und fokussiert.

**Gerold Stadler:** Lustig, ich habe einen Antrag der genau das Gegenteil will. Wir werden sehen, welcher es dann macht. Wir finden die Sache gut. Wir hoffen auch, dass das schnellstmöglich kommt, das neue Gemeindezentrum, aber eben mit der Bibliothek. GR Philipp Schoch hat es vorher gesagt, das wird ein Thema sein. Ich bin wirklich für beides. Ich glaube, die Gemeinde hat für ein neues gutes Zentrum Platz, wo die Verwaltung auch wirklich Platz zum arbeiten hat. Aber ich bin eben wirklich auch der Meinung, dass die Bibliothek diesen Platz braucht, weil dort, wo sie jetzt ist, gehört sie nicht hin.

Eine Bibliothek ist etwas ganz wichtiges. Es ist ein kultureller Ort, an welchem man sich trifft. Es ist ein Ort, welcher Menschen zusammenführt, die Menschen zum Wissen bringt, sie zum Lesen bringt, Jugend, Kinder alles zusammen und dort wo sie jetzt ist, gehört sie definitiv nicht hin. Ich weiss, es wird nach einem anderen Ort gesucht, aber ich glaube, wir haben jetzt hier die Chance einen ganz guten Ort zu haben. Zentral, an einen Ort, wo man gut hinkommt, wo man hinget und vor allem mit viel Platz. Ich weiss, dass die GGG Basel sich zurückziehen würde aus dem Bibliothekverbund oder Standort Pratteln und das wäre ein herber Verlust. Wenn die Bibliothek nicht den Platz erhält, den sie braucht. Und da haben wir wirklich die Chance, weil man etwas Neues baut, entsprechend diesen Platz auch zu schaffen.

Darum stelle ich folgenden Antrag, dass man den gleichen Punkt, welcher mein Vorredner abgeändert hat, folgendermassen abändert, es sind bei mir auch zwei Worte. Und zwar: «*Der Baukredit sowie der Planungskredit für das Bauprojekt Neubau Gemeindezentrum und Bibliothek/Ludothek sollen pro Baute jeweils mit einem Kostendach nach der beantragten Zwischenüberarbeitung dem Stimmvolk als Gesamtprojekt zur Genehmigung vorgelegt werden.*» Ich finde, das gehört zusammen. Wir wollten ursprünglich sogar drei Gebäude machen. Von einem haben wir uns schon verabschiedet, aber sich jetzt schon vom zweiten zu verabschieden, ist definitiv zu früh.

**Christine Weiss:** Die SP Pratteln kann sich dem Vorredner nur anschliessen. Auch wir finden, es ist unbedingt ein Gemeindegebäude und eine Bibliothek angebracht dort im Zentrum. Es ist nicht so, dass nur das Gemeindezentrum dringend ist und jetzt pressiert, sondern auch das mit der Bibliothek ist dringend. Sie ist viel zu klein und nicht sichtbar, sie ist versteckt und eine Bibliothek ist ein Treffpunkt wie das Gerold Stadler gesagt hat. Es ist etwas, was die Leute zusammenbringt. Das muss sichtbar sein, von aussen einsichtig. Die GGG, wie mein Vorredner gesagt hat, würde unter diesen Umständen, wenn das jetzt abgelehnt würde, die Bibliothek nicht mehr weiterführen.

Die 580 m<sup>2</sup>, welche einmal angedacht worden sind, das ist bereits ein Kompromiss, den wir unbedingt drin haben wollen. Nach den Richtlinien der GGG, müsste es mehr sein, aber für sie wäre das ein gangbaren Kompromiss mit 580 m<sup>2</sup>. Es muss ein Gesamtpaket sein.

**GR Philipp Schoch:** Vielleicht habe ich mich vorher zu wenig deutlich ausgedrückt, aber es soll eigentlich in alle Richtungen abgeklärt werden, was wir bis jetzt auf dem Tisch haben.

Es gibt den Vorstoss von Paul Dalcher, welcher überwiesen wurde und welcher auch neue Lösungen aufzeigt. Das ist grundsätzlich eine sympathische Idee und wenn wir das Geld wie Heu hätten, würden wir das sicher längst umsetzen, das ist klar. Wir möchten als Gemeinderat das offen halten. Was haben wir für gute Lösungen? Diese liegen jetzt nicht so offensichtlich auf dem Tisch. Das müssen wir jetzt abklären. Das müssen wir erarbeiten und wir möchten weder den einen Antrag noch den anderen Antrag überwiesen sehen, weil uns das jetzt einschränkt und fixiert irgendetwas, was wir am Schluss vielleicht bereuen würden und irgendwie müssen wir es auch noch finanzieren. Darum bleiben wir doch bei der Version, die der Gemeinderat ihnen vorgeschlagen hat und fixieren etwas nicht jetzt schon. Wir brauchen zum jetzigen Zeitpunkt diese Offenheit, damit wir in alle Richtungen abklären können. Das ist jetzt die Stossrichtung, die wir gehen wollen.

**Kurt Lanz:** Ich gehe davon aus, dass GR Philipp Schoch uns das sagt, so wie er es denkt. Da möchte ich auch gerne, dass das auf alle Seiten angeschaut wird. Am Schluss kommt es nochmals in den Einwohnerrat und der Gemeinderat wird das sorgfältig abwägen. Ich würde es wirklich schlecht finden, wenn wir jetzt dem Gemeinderat die Chance nehmen würden, das Ganze komplett anzuschauen. Also von dem her, nehme ich GR Philipp Schoch beim Wort und bin der Meinung, dass es schlau wäre, wenn man es vollumfänglich anschauen würde.

**Erich Schwob:** Wir haben das natürlich auch angeschaut und wir würden jetzt ohne Forderung diesen CHF 200'000 zustimmen. So, dass man das Ganze richtig erarbeiten kann.

#### Abstimmung zum Antrag Dieter Stohler

Der Antrag von Dieter Stohler FDP-CVP, Änderungen gegenüber GR Anträgen gelb markiert

://: 3.1 Der Planungskredit für die Zwischenüberarbeitung von CHF 200'000 für das Projekt Neubau Gemeindezentrum **und ohne** Bibliothek/Ludothek. Die gelb markierte Änderung wird mit 26 Nein- zu 9 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

://: 3.2 Der Baukredit sowie der Planungskredit für das Projekt Neubau Gemeindezentrum und Bibliothek/Ludothek sollen **pro Baute** jeweils mit einem Kostendach, nach der

beantragten Zwischenüberarbeitung, dem Stimmvolk zur Genehmigung vorgelegt werden. Die gelb markierte Änderung wird mit 26 Nein- zu 10 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

://: 3.3 Für das Gesamtprojekt Neubau Gemeindezentrum **und ohne** Bibliothek/Ludothek wird ein maximaler Kostenrahmen von CHF 25 Mio. vorgesehen. Die gelb markierte Änderung wird mit 28 Nein- zu 8 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

#### Abstimmung zum Antrag Gerold Stadler

Der Antrag von Gerold Stadler U/G, wird mit 15 Ja- zu 17 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen abgelehnt.

://: 3.2 Der Baukredit sowie der Planungskredit für das Projekt Neubau Gemeindezentrum und Bibliothek/Ludothek sollen pro Baute jeweils mit einem Kostendach, nach der beantragten Zwischenüberarbeitung, dem Stimmvolk **als Gesamtprojekt** zur Genehmigung vorgelegt werden.

#### Schlussabstimmung:

Der Beschluss 3.1 wird mit 32 Ja- zu 2 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen genehmigt.

Der Beschluss 3.2 wird mit 32 Ja- zu 3 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen genehmigt.

Der Beschluss 3.3 wird mit 31 Ja- zu 3 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen genehmigt.

Die Beschlüsse unterliegen dem fakultativen Referendum.  
Ablauf der Referendumsfrist: 21. April 2021

---

## **6. Nr. 3260**

### **Gebiet Gallisacher; Vereinbarung mit der Einwohnergemeinde Augst**

**GR Urs Hess:** Hier geht es um eine Vereinbarung mit der Gemeinde Augst. Ihr wisst alle wahrscheinlich, wo das Gebiet Gallisacher ist. Das ist nördlich von der Rheinstrasse. Die Rheinstrasse ist ja eigentlich auf Prattler Gemeindegebiet und die Nordseite des Gemeindegebietes, unserer Gemeindegrenze ist die Gemeinde Augst und dort ist das Gebiet Gallisacher. Im Zusammenhang mit dem ganzen Plan, welchen man von Salina Raurica hat, im gesamten kantonalen Richtplan, ist das Gebiet Augst im Prinzip über die jetzige Rheinstrasse erschlossen. Weil die Rheinstrasse zurückgebaut wird zu einer Radroute, ist es so, dass wir nachher eine Gemeindestrasse haben für die Erschliessung von diesem Gebiet Gallisacher, also auf dem jetzigen Gebiet der Kantonsstrasse, welche dann zu einer Gemeindestrasse wird.

Das ist aber etwas, was die Gemeinde Augst nutzt und nicht die Gemeinde Pratteln, aber es liegt auf Prattler Boden. Deshalb müssen wir mit der Gemeinde Augst eine Vereinbarung machen, dass sie die Strasse dort, weil es die Rheinstrasse ist, bauen dürfen, respektive übernehmen und damit sie das Gebiet auch erschliessen können, selbstverständlich mit allen Kostenfolgen für die Gemeinde Augst und nicht für die Gemeinde Pratteln. Uns kostet das nichts. Wir stellen der Gemeinde Augst einfach ein Stück Strasse zur Verfügung, zu ihren Lasten und das müssen wir miteinander vereinbaren. Die Gemeinde Augst hat das bereits gemacht und unterschrieben. Der Kanton ist ebenfalls noch involviert, ist aber nicht Vertragspartner, aber das ist ein Teil von diesem Salina Raurica Plan. Ich bitte euch, dieser Vereinbarung zuzustimmen und damit können wir das Sachgeschäft erledigen.

Schlussabstimmung

Der Rat beschliesst mit 36 Ja- bei 1 Enthaltung:

Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.  
Ablauf der Referendumsfrist: 21. April 2021

---

**Geschäfte Nrn. 3267, 3255, 3259, 3152, 3253, 3254, 3262, 3256, 3257, und 3203 nicht behandelt.**

---

Die Sitzung wird um 22.30 Uhr beendet.

Pratteln, 12. April 2021

Für die Richtigkeit

**EINWOHNERRAT PRATTELN**

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Urs Baumann

Ulrike Schmid